

Botanische Kurzberichte

Eine Beobachtung von Wintersporen bei *Diphasiastrum zeilleri* (Rouy) Holub auf der Hochebene von Olkusz (Süd-Polen)

MONIKA BOGDANOWICZ & ANNA ŚLIWIŃSKA-WYRZYCHOWSKA

Zeillers Flachbärlapp *Diphasiastrum zeilleri* (Rouy) Holub ist eine Art mit noch ungenügend bekannter Gesamtverbreitung. Bislang bestätigte Vorkommen befinden sich in Mitteleuropa zwischen Süd-Schweden und den Alpen (MIREK & PIĘKOŚ-MIRKOWA 2003). In Polen kommt sie zerstreut vor mit Schwerpunkt im südlichen und westlichen Teil (ZAJĄC & ZAJĄC 2001) vorwiegend in der Ebene, aber auch mit einigen Fundorten in den Karpaten (MIREK & PIĘKOŚ-MIRKOWA 2008). Die wichtigsten Standortfaktoren sind saure Böden und schattige Lagen.

Auf der Hochebene von Olkusz nahe der Ortschaft Pomorzany (ca. 40 km NW Krakau) befindet sich ein Vorkommen, das wir unter Naturschutzaspekten regelmäßig beobachten (ŚLIWIŃSKA-WYRZYCHOWSKA & BOGDANOWICZ 2013). *Diphasiastrum zeilleri* bildet hier einen ca. 41 m² großen Bestand in einem aufgelichteten Kiefernwald in 343 m Meereshöhe. Am 29.12.2008 fanden sich unter einer dünnen Schneedecke neben leeren, bräunlichen Sporangienähren des vergangenen Sommers auch einige junge, in Entwicklung befindliche Ähren von gelb-grüner Farbe. Sie waren deutlich kürzer als normal ausgebildete Sommerähren, meist von annähernd kugeliger Gestalt mit einem Durchmesser von 0,5 cm, bisweilen auch oval-länglich mit einer maximalen Länge von 1 cm. Sommer- und Winterähren saßen an ein und demselben vegetativen Trieb (Foto). An Sprossen, die bei Zimmertemperatur aufbewahrt wurden, reiften die Sporangien nach und streuten nach kurzer Zeit ihre Sporen aus.

Der Winter 2008/09 war verhältnismäßig mild. Im November lagen die Temperaturen im Beobachtungsgebiet nicht selten oberhalb 0°C, manchmal sogar im Bereich zwischen 10°C und 20°C. Erst die zweite Dezemberhälfte brachte einen Kälteeinbruch mit Temperaturen unterhalb 0°C. Zweifellos können hohe Wintertemperaturen lokal zur Bildung von Sporangien-

Anschrift der Autorinnen: Monika Bogdanowicz & Anna Śliwińska-Wyrzychowska, Jan Długosz University Czestochowa, Institute of Chemistry, Environmental Protection and Biotechnology, Department of Botany and Plant Ecology, al. Armii Krajowej 13/15, PL-42-200 Czestochowa; E-Mail: m.bogdanowicz@gmail.com; a.wyrzychowska@gmail.com



Diphasiastrum zeilleri mit Sommer- und Winterähren, Hochebene von Olkusz, 29.12.2008.

ähren innerhalb einer Population beitragen. Dennoch ist nicht auszuschließen, dass wir es hier mit einem generellen ökologischen Verhalten dieser Art zu tun haben, wie schon bei *Lycopodium annotinum* L. (SONNBERGER, ŚLIWIŃSKA-WYRZYCHOWSKA & BOGDANOWICZ 2008) und *Huperzia selago* L. (SONNBERGER 2013) beobachtet.

Literatur

- MIREK, Z. & PIĘKOŚ-MIRKOWA, H. 2003: Flora Polski. Atlas roślin chronionych. [Flora von Polen. Atlas der geschützten Pflanzen.] – Warszawa, Multico Oficyna Wydawnicza, 584.
- MIREK, Z. & PIĘKOŚ-MIRKOWA, H. 2008: Czerwona księga Karpat Polskich. Rośliny naczyniowe. [Rote Liste der Polnischen Karpaten. Gefäßpflanzen.] – Instytut Botaniki im. W. Szafera PAN, 26-27.
- ŚLIWIŃSKA-WYRZYCHOWSKA, A. & BOGDANOWICZ, M. 2013: Nowe stanowisko widlicza Zeillera *Diphasiastrum zeilleri* na terenie Wyżyny Olkuskiej – zagrożenia i ochrona. [Ein neues Vorkommen von Zeillers Flachbärlapp auf der Hochebene von Olkusz – Gefährdung und Schutz.] – *Chrońmy Przyrodę Ojczystą* **69**(3): 254-258.
- SONNBERGER, B., ŚLIWIŃSKA-WYRZYCHOWSKA, A. & BOGDANOWICZ, M. 2008: Wintersporen bei *Lycopodium annotinum* L. in ganz Europa? – *Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft* **78**: 49-52.
- SONNBERGER, B. 2013: Wintersporen auch bei *Huperzia selago* L. – *Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft* **83**: 179-180.
- ZAJĄC, A. & ZAJĄC, M. 2001: Atlas rozmieszczenia roślin naczyniowych w Polsce. [Verbreitungsatlas der Gefäßpflanzen in Polen.] – Pracownia Chorologii Komputerowej Instytutu Botaniki Uniwersytetu Jagiellońskiego. Kraków, 715.

Neufunde der Flachbärlapp-Arten *Diphasiastrum alpinum* und *D. issleri* im Nationalpark Bayerischer Wald und dessen Randgebieten im Jahr 2013

KARSTEN HORN, HANS JEHL & JOCHEN LINNER

Zusammenfassung: Im Jahr 2013 gelangen insgesamt sieben Neufunde der beiden stark gefährdeten Flachbärlapp-Arten *Diphasiastrum alpinum* und *D. issleri* im Nationalpark Bayerischer Wald bzw. dessen Randgebieten, die als Fortschreibung einer Reihe von in den letzten 20 Jahren publizierten Beiträgen zu bemerkenswerten Funden von Bärlappen und Farnen hier mitgeteilt werden.

Summary: We report seven new localities for the endangered lycopod species *Diphasiastrum alpinum* and *D. issleri* in the Bavarian Forest National Park and adjacent regions, which were discovered in 2013. These findings are an update of noteworthy records of clubmosses and ferns published within the last 20 years for this region.

Nachdem in den vergangenen 20 Jahren bereits in mehreren Beiträgen über Funde arealkundlich bemerkenswerter bzw. seltener und bedrohter Bärlappe und Farne im Gebiet des Nationalparks Bayerischer Wald und dessen Umfeld berichtet wurde (HORN 1992, HORN & al. 1999, DIEWALD & HORN 2001, HORN & DIEWALD 2005, HORN & al. 2012), sollen an dieser Stelle sieben Neufunde der beiden stark gefährdeten Flachbärlapp-Arten *Diphasiastrum alpinum* und *D. issleri* aus dem Jahr 2013 im oben genannten Gebiet mitgeteilt werden, um sie u. a. für die geplanten Florenwerke „Flora des Böhmerwaldes“ (vgl. KIRSCHNEROVÁ & PROCHÁZKA 1998) sowie „Flora von Bayern“ (vgl. MEIEROTT 2011) zugänglich zu machen. Die Nomenklatur folgt dabei ROTHMALER (2011). Die Auflistung der Funde erfolgt nach fortlaufender Nummer der Topographischen Karte 1 : 25 000 sowie des jeweiligen Quadranten.

Fundorte der beobachteten Arten

Diphasiastrum alpinum (L.) Holub

Alpen-Flachbärlapp

Regierungsbezirk Niederbayern, Landkreis Regen, Naturraum Hinterer Bayerischer Wald, Schachtenhaus, 1120 m ü. NN, MTB 6946/1, Windwurfleuchte (verwitterter Wurzelteller?) in einem lichten Buchen-Fichten-Bestand, zusammen mit *D. issleri* (s. unten), 22.10.2013, H. Jehl, det. K. Horn.

Regierungsbezirk Niederbayern, Landkreis Regen, Naturraum Hinterer Bayerischer Wald, Gfalleiruck, 1170 m ü. NN, MTB 6946/1, ehemalige Erdentnahmestelle mit Initialstadien von Beerstrauch-Gestrüpp, 16.7.2013, J. Linner, det. K. Horn.

Anschriften der Autoren: Karsten Horn, Büro für angewandte Geobotanik und Landschaftsökologie (BaGL), Frankenstraße 2, D-91077 Dormitz; E-Mail: info@karstenhorn-bagl.de
Hans Jehl, Jochen Linner, Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, Freyunger Str. 2, D-94481 Grafenau; E-Mail: hans.jehl@npv-bw.bayern.de, Jochen.Linner@npv-bw.bayern.de



Abb.1:
Teilansicht des neu entdeckten Bestandes von *Diphasiastrum issleri* im Bereich Schachtenhaus in einem lichten Fichten-Bestand.
Foto: R. GREINER, 12.10.2013.

Regierungsbezirk Niederbayern, Landkreis Regen, Naturraum Hinterer Bayerischer Wald, Enzianfilz, 1250 m ü. NN, MTB 6946/1, Forstwegböschung, 22.10.2013, H. Jehl, det. K. Horn.

Regierungsbezirk Niederbayern, Landkreis Freyung-Grafenau, Naturraum Hinterer Bayerischer Wald, südlich Hochg'feichtet, 1170 m ü. NN, MTB 7046/2, renaturierte Forststraße mit Beerstrauch-Gestrüpp und jüngerem Fichten-Bestand, 14.8.2013, H. Jehl, det. K. Horn.

***Diphasiastrum issleri* (Rouy) Holub**

Issler-Flachbärlapp

Regierungsbezirk Niederbayern, Landkreis Regen, Naturraum Hinterer Bayerischer Wald, Schachtenhaus, 1115 m ü. NN, MTB 6946/1, lichter Fichten-Bestand, 12.10.2013, V. Just, C. Henke & R. Greiner, det. K. Horn (Abb. 1).

Regierungsbezirk Niederbayern, Landkreis Regen, Naturraum Hinterer Bayerischer Wald, Schachtenhaus, 1120 m ü. NN, MTB 6946/1, Windwurfleiste (verwitterter Wurzelteller?) in einem lichten Buchen-Fichten-Bestand, zusammen mit *D. alpinum* (s. oben), 31.10.2013, H. Jehl, det. K. Horn.

Regierungsbezirk Niederbayern, Landkreis Regen, Naturraum Hinterer Bayerischer Wald, Südufer des Trinkwasserspeichers Frauenau, 770 m ü. NN, MTB 6946/3, Böschung mit lichtem Pioniergehölz und Beerstrauch-Gestrüpp, 5.10.2013, K. Horn.

Dank

Den derzeitigen Praktikanten bei der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, Violetta Just, Christopher Henke und René Greiner, danken wir für die Mitteilung ihres Fundes und die Möglichkeit, diesen hier publizieren zu können sowie für die Überlassung eines Fotos. Die Geländeuntersuchungen des Erstautors (K.H.) erfolgten im Rahmen von Werkverträgen mit der Regierung von Niederbayern (Landshut).

Literatur

DIEWALD, W. & HORN, K. 2001: Weitere Nachweise bemerkenswerter Farnpflanzen (Pteridophyta) im Nationalpark Bayerischer Wald und angrenzenden Gebieten. – Hoppea, Denkschriften der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft **62**: 349-365.

- HORN, K. 1992: Neufunde, Wiederfunde und Bestätigungen bemerkenswerter Pteridophyten im Hintere Bayerischen Wald. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **63**: 29-32.
- HORN, K. & DIEWALD, W. 2005: Weitere Nachweise bemerkenswerter Farnpflanzen (Pteridophyta) im Nationalpark Bayerischer Wald und angrenzenden Gebieten (2. Beitrag). – Hoppea, Denkschriften der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft **66**: 233-242.
- HORN, K., DIEWALD, W. & HOFMANN, R. 1999: Neufunde bemerkenswerter Farnpflanzen (Pteridophyta) im Nationalpark Bayerischer Wald und angrenzenden Gebieten. – Hoppea, Denkschriften der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft **60**: 371-391.
- HORN, K., DIEWALD, W. & SCHEUERER, M. 2012: Weitere Nachweise bemerkenswerter Bärlappe und Farnpflanzen im Nationalpark Bayerischer Wald und in angrenzenden Gebieten (3. Beitrag). – Hoppea, Denkschriften der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft **73**: 139-144.
- KIRSCHNEROVÁ, L. & PROCHÁZKA, F. 1998: Projekt „Květena Šumavy“. – Zprávy České Botanické Společnosti **32** (2): 103-110.
- MEIEROTT, L. 2011: Anstoß zu einer neuen „Flora von Bayern“. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **81**: 143-144.
- ROTHMALER, W. (Begr.) 2011: Exkursionsflora von Deutschland. Gefäßpflanzen: Grundband. 20. Aufl. (Hrsg.: JÄGER, E. J.). – Springer-Verlag, Berlin, Heidelberg. Vorsatz, 930 S.

Wintersporen auch bei *Huperzia selago* L.

BERND SONNBERGER

Im Zuge von Untersuchungen der winterlichen Sporangienbildung bei *Lycopodium annotinum* L. wurden im Oktober 2008 auf dem Fuchsberg bei Eisenburg / Stadt Memmingen (MTB 7927/3, 660 m) zwei Exemplare von *Huperzia selago* mit heranreifenden Sporenähren beobachtet (SONNBERGER, ŚLIWIŃSKA-WYRZYCHOWSKA & BOGDANOWICZ 2008). Am 25.4.2009 fand sich in den Allgäuer Alpen nahe der Unteren Lauchalpe (976 m) südlich von Oberstaufer ein Bestand der Art mit stäubenden Sporangien (Christian Wolf, persönliche Mitteilung 16.5.2009). Die letztendliche Bestätigung der Ausbildung von Wintersporen bei *Huperzia selago* lieferten Beobachtungen im Winter 2012/13 im Reichholzrieder Moos bei Dietmannsried im Oberallgäu (MTB 8127/4, 690 m). In gleicher Weise wie das hier ebenfalls und reichlich vorkommende *Lycopodium annotinum* bildete auch *Huperzia selago* gleich nach Beendigung der sommerlichen Sporenreife im September zahlreiche neue sporangientragende Triebe, die Anfang April zur Reife gelangten.

Wie schon in den Jahren vorher bei *Lycopodium annotinum* beobachtet (SONNBERGER 1995; SONNBERGER, ŚLIWIŃSKA-WYRZYCHOWSKA & BOGDANOWICZ 2008) wird die Entwicklung der Wintersporangien durch Frost- und Schneeperioden lediglich unterbrochen, aber nicht wirklich beeinträchtigt. Der letztendliche Sporulationstermin hängt vom Charakter des jeweiligen Winters ab: in vergleichsweise milden Wintern wie dem 2007/08 fällt er in den Februar, und in strengen Wintern wie dem 2012/13 sowie in höheren Gebirgslagen auf März/April.

Anschrift des Autors: Dr. Bernd Sonnberger, Am Wallersteig 13, D-87700 Memmingen; E-Mail: familie.sonnberger@t-online.de



Huperzia selago im Reichholzrieder Moos, 9.3.2013.

Literatur

- SONNBERGER, B. 1995: Doppelte Sporenreife bei *Lycopodium annotinum* L. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **65**: 93-94.
- SONNBERGER, B., ŚLIWIŃSKA-WYRZYCHOWSKA, A., BOGDANOWICZ, M. 2008: Wintersporen bei *Lycopodium annotinum* L. in ganz Europa? – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **78**: 49-52.

Neuere Funde von in Unterfranken seltenen Farnen

PETER RESSÉGUIER

Zusammenfassung: Im nachfolgenden Beitrag werden neuere Funde von Farnen mitgeteilt, die im Regierungsbezirk Unterfranken als selten gelten. Die Fundorte liegen in den Landkreisen Rhön-Grabfeld bzw. Main-Spessart. *Asplenium trichomanes* nothosubsp. *lusaticum*, *Dryopteris affinis* subsp. *affinis* var. *disjuncta*, *Dryopteris cambrensis* subsp. *insubrica*, *Dryopteris pseudodisjuncta* und *Dryopteris* × *critica* werden erstmals für Unterfranken genannt.

Summary: The following report includes recent findings of ferns, which are regarded as rare in Lower Franconia. The localities of these findings are in the rural districts of Rhoen-Grabfeld and Main-Spessart. *Asplenium* nothosubsp. *lusaticum*, *Dryopteris affinis* subsp. *affinis* var. *disjuncta*, *Dryopteris cambrensis* subsp. *insubrica*, *Dryopteris pseudodisjuncta* and *Dryopteris* × *critica* have been found for the first time in Lower Franconia.

Anschrift des Autors: Peter Ressayguier, Am Hollerbusch 3, D-97828 Marktheidenfeld;
E-Mail: PResseguier@t-online.de

Die Nomenklatur richtet sich nach ROTHMALER (2005) bzw. (2011). Belege für die nachfolgend genannten Funde befinden sich im Herbar des Verfassers.

Lycopodium clavatum L. subsp. *clavatum*

Sandsteinspessart: 5823/12 Waldweg in der Nähe des Marderbrunnens nordwestl. Aura im Sinngrund (6.8.1993); 5922/22 Waldweg am Wellberg-Osthang nördl. Frammersbach (14.10.1995); 6022/41 u. a. im Wald am Nordwesthang des Hohen Knucks südl. Lichtenau (14.8.1982); 6022/42 Waldweg am Saubuckel-Nordhang südwestl. Erlenfurt (6.3.1999); 6023/14 Waldweg am Hagrain zwischen Wombach und Margarethenhof (14.11.1991); 6023/33 Waldweg zwischen Lindenfurterhof und Torhaus Breitfurt (3.3.1990); 6023/43 Waldweg in der Winterleite westl. Ansbach (29.12.1994); 6122/21 Bischbrunner Forst südwestl. des Haselbrunnens (9.7.1983); 6122/23 Bischbrunner Forst u. a. am Wolfskehlgraben (17.7.1983).

Lycopodium annotinum L. subsp. *annotinum*

Südrhön: 5626/11 Wegböschung in der „Kleinheide“ am Langenberg-Westhang südöstl. Bischofsheim a. d. Rhön (18.8.2003).

Sandsteinspessart: 5922/22 Waldweg am Wellberg-Osthang nördl. Frammersbach (14.10.1995); 6122/22 Bischbrunner Forst zwischen Torhaus Aurora und Heinrichsbach (22.7.1983); 6122/23 Bischbrunner Forst am Glasberg-Osthang westl. des Pfändtors (9.7.1983); 6122/32 Altenbucher Forst im Hundsgrund nordwestl. Altenbuch (21.7.2009); 6123/11 Waldweg am Steinmarker Berg nordwestl. des Schleifthors (28.10.1982).

Pilularia globulifera L.

Hohe Rhön: 5426/43 das von B. Knickmann 1995 im Eisgraben westl. von Hausen entdeckte kleine Vorkommen des Gewöhnlichen Pillenfarns (KNICKMANN 1996, vergl. auch HELFER 2000) ist vermutlich erloschen; mehrmaliges Nachsuchen blieb erfolglos.

Polypodium interjectum Shivas

Sandsteinspessart: 6023/32 drei Stöcke an alter Sandsteinmauer am Hornungsberg-Südosthang nördl. Neustadt am Main (8.4.2013, conf. Zenner); 6122/42 mehrere Stöcke an Sandsteinmauer in Schollbrunn (23.3.2005, conf. Jeßen); 6123/21 mehrere Stöcke an zerfallender Mauer im ehemaligen Weinberg östl. Zimmern (6.2.2011, conf. Jeßen); 6223/12 Einzelexemplar an Sandsteinblock im Nordosthang des Bettingbergs nordöstl. Bettingen (14.2.2011, conf. Jeßen).

Asplenium scolopendrium L. subsp. *scolopendrium*

Sandsteinspessart: 5922/23 bzw. 5922/24 mehrfach verwildert an Gräbern und Mauern im Schwartler Friedhof bzw. im Endfriedhof von Frammersbach (25.4.2006); 6023/43 ein Stock in einem aufgelassenen Steinbruch am Rothenberg nördl. Zimmern (18.6.2012), vermutlich natürliches Vorkommen; 6123/21 ein Stock verwildert an der Friedhofsmauer von Bergrothenfels (10.4.2003); 6223/21 eine Jungpflanze an einer Kalktuffwand in Homburg am Main (18.1.2012), vermutlich natürliches Vorkommen.

Marktheidenfelder Platte: 6124/13 ein Stock auf einem Muschelkalkfelsen bei Birkenfeld (19.11.2009), vermutlich natürliches Vorkommen.

Asplenium trichomanes L. subsp. *trichomanes*

Hohe Rhön: 5525/43 an anstehendem vulkanischen Gestein am Rockenstein (21.9.2002, conf. Jeßen); 5525/44 mehrfach an Basaltblöcken am Himmeldunkberg (8.9.2002, 24.4.2003), alle teste Jeßen; 5625/22 mehrfach an anstehendem Basalt am Arnsberg (3.9.2004, 20.4.2011, alle teste Jeßen).

Sandsteinspessart: 6122/42 ein Stock an einem Sandsteinblock im Haslochgrund nordwestl. der Zwieselmühle (18.10.2007, det. Jeßen); Erstnachweis für den Sandsteinspessart; wahrscheinlich an einer mörtelfreien Sandsteinmauer im Weiler Zwieselmühle (27.9.2012, det. Jeßen).

***Asplenium trichomanes* subsp. *hastatum* (H. Christ) S. Jessen**

Wern-Lauer-Platte: 5925/43 mehrere Stöcke an einer Kalksteinmauer in Büchold (30.4.2006, conf. Jeßen).

***Asplenium trichomanes* nothosubsp. *lusaticum* (D. E. Mey.) Lawalrée**

[*Asplenium trichomanes* subsp. *quadrivalens* × *A. trichomanes* subsp. *trichomanes*]

Sandsteinspessart: mörtelfreie Sandsteinmauer im Weiler Zwieselmühle (27.9.2012, det. Jeßen); Erstnachweis für Unterfranken.

***Asplenium adiantum-nigrum* L.**

Sandsteinspessart: 6123/21 ein kümmerlicher Stock am Fuß einer zerfallenden Sandsteinmauer im ehemaligen Weinberg östl. Zimmern (18.1.2012).

***Dryopteris affinis* subsp. *affinis* var. *disjuncta* (Fomin) Fraser-Jenk.**

Sandsteinspessart: 6023/32 Waldwegböschung am Lachberg-Südosthang nordöstl. Neustadt am Main (22.8.2012, det. Zenner, conf. Jeßen); Erstnachweis für Unterfranken.

***Dryopteris borrieri* (Newman) Oberholzer & Tavel**

[*Dryopteris affinis* subsp. *borrieri* (Newman) Fraser-Jenk.]

Sandsteinspessart: 6022/41 Weg längs der Hafenlohr südwestl. Lichtenau (28.12.1987); 6022/42 Waldweg im Engelsgrund südwestl. Diana (1.8.1999); Waldwegböschung am Südostrand des Engelsgrundes (2.7.2012); 6023/14 Steilhang im Rodenbachsgraben westl. Rodenbach (11.4.1984; vergl. RESSÉGUIER 1988); Waldrand südwestl. Margarethenhof (30.8.1987; vergl. RESSÉGUIER 1988); 6023/24 Wegrand in Waldabteilung „Gebraunte“ nördl. Waldzell (4.11.1994); 6023/31 Wegböschung im „Dreßlingholz“ nordwestl. Einsiedel (8.8.2012); 6023/32 mehrere Stöcke beiderseits des nördl. Endes der Silberlochschlucht (6.8.2012); Wegrand im „Silberlochholz“ nordwestl. Neustadt am Main (6.8.2012); Waldwegrand am Hornungsberg nördl. Neustadt am Main (17.7.2012); 6023/41 am Erlacher Weg in Waldabteilung „Buch“ westl. Gertraudenkapelle (25.6.2011); 6023/43 Waldwegböschung am Rothenberg nördl. Zimmern (9.7.2012); 6023/44 Waldweg am Fronberg nordöstl. Ansbach (03.11.1994); 6121/23 Waldweg am Höllengraben nordwestl. Höllhammer (20.9.1987); 6122/23 Waldweg am Glasberg-Osthang westl. des Pfändtors im Haslochgrund (1.9.1987); 6122/42 Waldweg am Wiesberg-Osthang auf Höhe der Schreckenmühle (15.1.1983); 6123/31 Waldweg am Kohlsberg westl. Michelrieth (17.1.1998; 1.7.2012); 6123/33 Wald zwischen Röttbach und Barthelsmühle (2.1.1988); mehrere Stöcke am Fahrweg zwischen Röttbach und Hasloch am Stengelskopf-Südwesthang (24.10.2011); 6123/34 Altfelder Graben im rechtsmainischen Prallhang südöstl. Altfeld (28.7.1994; vergl. RESSÉGUIER & HILDEL 1999); am Fuß des Mainprallhanges zwischen Altfelder Graben und Klingelsbachschlucht nordwestl. Kloster Triefenstein (5.1.2008). Alle Belege wurden von S. Jeßen bestimmt bzw. überprüft.

***Dryopteris cambrensis* subsp. *insubrica* (Fraser-Jenk.) Fraser-Jenk.**

[*Dryopteris affinis* subsp. *cambrensis* var. *insubrica* Oberh. & Tavel ex Fraser-Jenk.]

Sandsteinspessart: 6023/33 Weg im „Teufelsgrubenschlag“ südwestl. Lindenfurterhof (26.2.1999, det. Jeßen); 6123/12 am Heßlerweg nordwestl. Bahnbrückenmühle (20.2.2000, det. Jeßen); Erstnachweise für Unterfranken.

***Dryopteris pseudodisjuncta* (Fraser-Jenk.) Fraser-Jenk.**

[*Dryopteris affinis* subsp. *pseudodisjuncta* (Fraser-Jenk.) Fraser-Jenk.]

Sandsteinspessart: 6022/42 Waldweg im Engelsgrund südl. Erlenfurt (11.11.2000, det. Jeßen); Erstnachweis für Unterfranken.

***Dryopteris × critica* (Fraser-Jenk.) Fraser-Jenk.**[*Dryopteris borrieri* × *D. filix-mas*]

Sandsteinspessart: 6023/43 Waldwegböschung am Rothenberg nördl. Zimmern (31. 8. 2012, det. Zenner); Erstnachweis für Unterfranken. (Cytologische Untersuchungen wurden nicht vorgenommen.)

***Polystichum aculeatum* (L.) Roth**

Hohe Rhön: 5526/31 Das von GOLDSCHMIDT 1901 genannte Vorkommen an der „Teufelsmühle bei Bischofsheim“ existiert noch.

Südrhön: 5824/44 ein Stock in der Außenmauer des evangelischen Friedhofs von Weikersgrüben (16.8.2007).

Sandsteinspessart: 5923/24 mehrere Einzelpflanzen am Waldrand zwischen Langenprozelten und Zollberg (22.2.2003); 6023/32 zwei Stöcke an einer Wegböschung in der Waldabteilung „Stutz“ nordwestl. Neustadt am Main (6.8.2012); 6123/21 Einzelpflanze am Fränkbach südwestl. Roden (5.3.2008); 6222/22 mehrere Stöcke im inzwischen bewaldeten Bereich aufgelassener Weinberge nordwestl. Hasloch (16.2.2003).

***Blechnum spicant* (L.) Roth**

Sandsteinspessart: 6022/11 Miesgrund nordwestl. Rothenbuch (6.8.1993); 6022/21 Waldweg am Rauhenberg nordwestl. Bischbornerhof (14.8.1984); 6022/22 Waldweg am Kuppel-Osthang nordöstl. Bischbornerhof (14.8.1984); 6022/41 Waldweg längs der Hafenlohr südwestl. Lichtenau (28.8.1984); 6022/42 Waldweg im oberen Klingengrund südl. Erlenfurt (10.8.2005); 6023/31 drei Stöcke am Oberlauf des Neuhöllbrunnbaches westl. Neustadt am Main (20.11.1982); 6023/33 ein Stock im „Geißschlag“ zwischen Lindenerfurterhof und Torhaus Breitfurt (3.3.1990); 6122/21 Wegrand im Bischbrunner Forst (7.6.1988); 6122/24 zwei Pflanzen im Springbachgrund nordwestl. Schleifmühle (16.10.1984); 6122/41 Waldweg am Kropfberg-Südosthang nordwestl. Schollbrunn (17.8.1983); 6122/42 Haslochgrund nördl. Zwieselmühle (23.1.1983); 6122/44 Hasselberger Wald zwischen Karthause Grünau und Hasselberg (17.8.1993); 6123/11 drei Stöcke am bewaldeten Nordosthang des Steinmarker Bergs nordwestl. Steinmark (2.8.1984); 6123/12 Waldweg am Trauberg westl. Windheim (31.2.2002); 6123/33 kümmerlicher Stock am Pfadsberg-Südwesthang südwestl. Michelrieth (21.1.1988).

Dank

Herzlich danken möchte ich Herrn Stefan Jeßen (Chemnitz) und Herrn Günther Zenner (Kirn) für die Revision vieler Herbarbelege; sehr dankbar bin ich Herrn Zenner auch für seine vielen Bestimmungshinweise während einer gemeinsamen Spessartexkursion im Sommer 2012.

Literatur

- GOLDSCHMIDT, M. 1901: Flora des Rhöngebirges II. – Allgemeine Botanische Zeitschrift **7**: 88-89.
- HELPER, W. 2000: Urwälder von morgen: bayerische Naturwaldreservate im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön. – Naturwaldreservate in Bayern **5**, 1-160.
- KNICKMANN, B. 1996: Pflanzensoziologische Kartierung von Naturwaldreservaten der Bayerischen Rhön. – Unveröffentlichte Diplomarbeit Technische Universität München-Weihenstephan, 78 S.
- RESSÉGUIER, P. 1988: Beobachtungen von Farnpflanzen im Spessart. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **59**: 125-126.
- RESSÉGUIER, P. & HILDEL, W. 1999: Flora von Marktheidenfeld. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Museums der Stadt Aschaffenburg **18**, 3-432.
- ROTHMALER, W. (Begr.) 2005: Exkursionsflora von Deutschland Bd. 4. Gefäßpflanzen: Kritischer Band, 980 S.
- ROTHMALER, W. (Begr.) 2011: Exkursionsflora von Deutschland. Gefäßpflanzen: Grundband, 930 S.

***Potamogeton* × *nitens* Web. im Haldensee (Tannheimer Tal) – Erstnachweis für Tirol**

BERND SONNBERGER

Eine mehrstündige Ruderbootfahrt auf dem Haldensee im Tannheimer Tal / Tirol (MTB 8591/1 und /2, 1124 m) am 21.7.2001 erbrachte eine reichliche Ausbeute an *Potamogeton*-Arten. Neben *P. filiformis* Pers., *P. lucens* L. und *P. perfoliatus* L. fanden sich in der Aufsammlung auch zahlreiche blühende Triebe, die nach allen gängigen Floren *Potamogeton* × *nitens* Web. zuzuordnen waren. Obwohl ein Beleg seinerzeit an Herrn Dr. Erhard Dörr geschickt wurde, fand der Fund in DÖRR & LIPPERT 2001 und 2004 keine Berücksichtigung. Er wurde vermutlich dem aus dem Haldensee schon länger bekannten *Potamogeton* × *angustifolius* J. Presl zugeordnet. Anlässlich von Revisionsarbeiten am Herbar Dörr in Innsbruck im März 2013 ergab sich die Gelegenheit, die Identität der eigenen Aufsammlung durch Vergleich mit den Dörrschen Belegen von *P. × angustifolius* aus dem Haldensee zu überprüfen und die ursprüngliche Diagnose zu bestätigen.

MAIER, NEUNER & POLATSCHKEK 2001 erwähnen *Potamogeton* × *nitens* nicht, so dass es sich bei dem hier mitgeteilten Fund um den Erstnachweis für Tirol handelt. Die Sippe ist vermutlich in Südbayern und Österreich weiter verbreitet und wurde in der Vergangenheit häufig übersehen. So ist sie bei FISCHER, OSWALD & ADLER 2008 für Österreich nur aus Niederösterreich und der Steiermark angegeben und galt im Bodensee seit 1950 als verschollen (IGKB 2009). Bei systematischen Gewässerkartierungen jüngerer Zeit wird sie aber regelmäßig nachgewiesen: im Attersee (PALL et al. 2009 – Neufund für Oberösterreich), dem Bodensee vor Bregenz (PALL et al. 2010 – Neufund für Vorarlberg) und bei Stein am Rhein (IGKB 2009) sowie bereits Ende des letzten Jahrhunderts in zahlreichen südbayerischen Seen, wo sie bis dahin ebenfalls als verschollen galt (www.bayernflora.de, besucht am 2.5.2013).

Potamogeton × *nitens* ist der sterile Bastard *Potamogeton gramineus* L. × *Potamogeton perfoliatus* L. und überall dort zu erwarten, wo beide Elternarten gemeinsam vorkommen. Zwar fehlen für *Potamogeton gramineus* bis jetzt noch direkte Nachweise aus dem Haldensee, aber die nach DÖRR & LIPPERT 2001 reichhaltigen und beständigen Vorkommen von *Potamogeton* × *angustifolius* (*Potamogeton gramineus* × *Potamogeton lucens*) lassen darauf schließen, dass diese Art zumindest in der Vergangenheit hier gewachsen ist. Damit und mit dem Nachweis des zweiten Elters *Potamogeton perfoliatus* in der Aufsammlung vom 21.7.2001 ist das Auftreten von *Potamogeton* × *nitens* im Haldensee keine größere Überraschung.

Belege wurden im Herbar des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum in Innsbruck und der Botanischen Staatssammlung München hinterlegt.

Anschrift des Autors: Dr. Bernd Sonnberger, Am Wallersteig 13, D-87700 Memmingen; E-Mail: familie.sonnberger@t-online.de

Literatur

- DÖRR, E. & LIPPERT, W. 2001: Flora des Allgäus Bd. 1. – Eching.
DÖRR, E. & LIPPERT, W. 2004: Flora des Allgäus Bd. 2. – Eching.
FISCHER, M., OSWALD, K. & ADLER, W. 2008: Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol, 3. Aufl. – Linz.
IGKB 2009: Limnologischer Zustand des Bodensees. – Bericht Nr. 36 der Internationalen Gewässerschutzkommission für den Bodensee.
MAIER, M., NEUNER, W. & POLATSCHKEK, A. 2001: Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg Bd. 5. – Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck.
PALL, K. et al. 2009: Makrophytenkartierung Attersee. – Systema Consulting Wien.
PALL, K. et al. 2010: Makrophytenkartierung am Vorarlberger Bodenseeufer. Bericht und Bewertung nach WRRL. – Schriftenreihe Lebensraum Vorarlberg Bd. 60.

Nachweis von *Sorbus badensis* Düll. bei Mosbach (Baden-Württemberg)

STEFFEN HAMMEL

1961 beschrieb Ruprecht Düll *Sorbus badensis* (Badische Mehlbeere), eine Kleinart aus der *Sorbus latifolia*-Gruppe, vom Apfelberg bei Werbach-Gamburg (TK 6323/2). Das damals bekannte Verbreitungsareal der Art lag im Tauber- und Maintal zwischen Tauberbischofsheim, Würzburg und Karlstadt (DÜLL 1961: 51-52). In der Folge ist es vor allem Mitgliedern der Bayerischen Botanischen Gesellschaft, allen voran Prof. Lenz Meierott und Norbert Meyer zu verdanken, dass der Kenntnisstand über die Verbreitung im Nordwesten Bayerns durch intensive Kartierungsarbeiten vorangebracht wurde (MEYER et al. 2005: 133-134). N. Meyer bearbeitet aktuell die Verbreitungskarte für Bayern der Arbeitsgemeinschaft Flora von Bayern unter www.bayernflora.de.

Im Gegensatz zu Bayern sind für Baden-Württemberg bisher weniger Fundpunkte bekannt. Historische Angaben liegen von A. Kneucker und R. Düll aus den Jahren 1945 bis 1964 vor, zusammengestellt bei SEYBOLD (1992: 205-206). Aktuelle Einzelfunde aus den Jahren 2012 und 2013 sind von Bernd Haynold von Wertheim-Dietenhan (TK 6223/2), Tauberbischofsheim (TK 6323/4) und Werbach-Wenkheim (TK 6224/3) belegt. Selber sah ich die Art 2013, u.a. mit Bernd Haynold, in Wertheim-Dertingen und -Kembach (TK 6223/2) sowie in Kilsheim-Uissigheim (TK 6323/1). Westlich des Taubertales ist *Sorbus badensis* sehr selten. Viele Erhebungen in aktuellen Kartierungen gehören zu anderen Kleinarten aus dem *Sorbus latifolia*-Aggregat. Die südwestliche Arealgrenze von *Sorbus badensis* lag bisher in der TK 6521/2. Dieser Fund vom Kaltenberg bei Buchen-Bödighheim geht auf Düll zurück (SEYBOLD 1992: 206).

Am 18. September 2012 konnte durch Ute Hammel sowie den Autor die Badische Mehlbeere mit fünf Exemplaren am Heppenstein bei Mosbach (Neckar-Odenwald-Kreis), TK

Anschrift des Autors: Steffen Hammel, Rathausstr. 44, D-74391 Erligheim;
E-Mail: Hammel-Erligheim@t-online.de



Kurz- und Langtrieb von *Sorbus badensis* am Fundort Heppenstein.
Foto: S. HAMMEL, 18.09.2012.

6620/2, nachgewiesen werden. Meyer bestätigte noch am selben Tag die korrekte Bestimmung. Ein Belegexemplar wurde im Herbarium des Staatlichen Naturkundemuseums Stuttgart (STU) hinterlegt.

Das Naturschutzgebiet „Landschaft um den Heppenstein“ liegt am äußersten Südrand der naturräumlichen Haupteinheit (NE) 144 „Sandstein-Odenwald“, wenn auch die Längsrücken von Schichten des Unteren Muschelkalks (Wellendolomit) durchzogen werden. Der Fundort von *Sorbus badensis* auf ca. 270 m über NN grenzt zum Bauland (NE 128) und zum Kraichgau (NE 125) an. Auf dem Höhenrücken des Heppensteins entstanden infolge historischer Weide-, Streu- und Wegenutzungen degradierte, dolomitische Mergelböden, auf denen sich schutzwürdige Pfeifengras- und Halbtrockenrasenfluren entwickelten (LÖSING 2000). Die wechselnde Wasserversorgung des Gebiets zeigt sich auch zwischen den Rasengesellschaften und dem Waldweg an der Gemeindegrenze. Dort hat sich eine natürliche Randverbuschung, u. a. mit *Ligustrum vulgare*, *Berberis vulgaris*, *Juniperus communis*, aber auch *Frangula alnus* und *Alnus incana* angesiedelt. Ferner ist der Gehölzstreifen Wuchsort von *Acer pseudoplatanus*, *Pinus sylvestris*, *Sorbus torminalis* und eben *Sorbus badensis*. Die fünf Bäume verteilen sich im Gebiet wie folgt:

- R 35.11.580/ H 54.72.070, Höhe ca. 9 m, max. Stammumfang 42 cm,
- R 35.11.565/ H 54.72.065, Höhe ca. 9 m, max. Stammumfang 42 cm (Abb.),
- R 35.11.543/ H 54.72.010, Höhe ca. 3 m, Jungbaum mit mehreren Austrieben, max. Stammumfang 20 cm,
- R 35.11.590/ H 54.71.990, Höhe ca. 2,5 m, Jungbaum mit mehreren Austrieben, max. Stammumfang 22 cm,
- R 35.11.570/ H 54.71.910, Höhe ca. 8 m, max. Stammumfang 45 cm.

Die Höhenverbreitung der Badischen Mehlbeere liegt in Baden-Württemberg mittlerweile zwischen 270 m über NN (Mosbach) und max. 380 m über NN (B.-Bödighheim). Für den

Schutz der Art besitzt das Land Baden-Württemberg eine besondere Verantwortung (BREUNIG & DEMUTH 2000: 89).

Mit dem Nachweis von *Sorbus badensis* bei Mosbach erweitert sich das Areal der endemischen Mehlbeere auf eine Länge von über 130 km (Luftlinie), die Arealgrenze verschiebt sich weiter nach Südwesten. Ob es sich bei den Bäumen um Überbleibsel einer früheren weiteren Verbreitung handelt oder ob die Pflanze derzeit ihr Areal ausdehnt, bedarf der weiteren Erforschung. Dazu ist notwendig, eventuell noch vorhandene Verbreitungslücken am Südrand des Odenwaldes und im Bauland durch eine fortschreitende Kartierung zu schließen.

Dank

Für die Unterstützung beim Erstellen dieses Kurzbeitrages danke ich Bernd Haynold (Vellberg-Großaltdorf), Norbert Meyer (Oberasbach), Isabell Wingerter (Oppenweiler) sowie meiner Ehefrau Ute Hammel (Erligheim).

Literatur

- Arbeitsgemeinschaft Flora von Bayern (Hrsg.) 2012: Steckbriefe zu den Gefäßpflanzen Bayerns, *Sorbus badensis* Düll, Badische Mehlbeere. – www.bayernflora.de/de/info_pflanzen.php?taxnr=7025 (Abruf am 19.9.2012).
- BREUNIG, T. & DEMUTH, S. 2000: Rote Liste der Farn- und Samenpflanzen Baden-Württembergs (3., neu bearbeitete Fassung, Stand 15.4.1999). – Naturschutz-Praxis Artenschutz **2**, 161 S., Karlsruhe.
- DÜLL, R. 1961: Die *Sorbus*-Arten und ihre Bastarde in Bayern und Thüringen. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **34**: 11-65.
- LÖSING, J. 2000: Landschaft um den Heppenstein. – In: Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Karlsruhe (Hrsg.): Die Naturschutzgebiete im Regierungsbezirk Karlsruhe: 424-426. Stuttgart.
- MEYER, N., MEIEROTT, L., SCHUWERK, H. & ANGERER, O. 2005: Beiträge zur Gattung *Sorbus* in Bayern. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft (Sonderband), 216 S.
- SEYBOLD, S. 1992: *Sorbus* L. 1753. – In: Sebald, O., Seybold, S. & Philippi, G. (ed.): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs, Bd. 3: 196-206. Stuttgart.

Orobanche elatior in Bayern

ANDREAS FLEISCHMANN

Viele Orobanchen sind in der Bestimmung kritisch, da sich einige Arten stark ähneln, und einzelne Arten in ihrer Merkmalsausprägung (v. a. der Färbung) meist ziemlich variabel sind. *Orobanche elatior* Sutton hingegen kann als eine der größten und auffälligsten mitteleuropäischen Arten verhältnismäßig leicht angesprochen werden: sie ist am kräftigen, über die ganze Länge dicht mit Schuppenblättern besetzten Stängel, der dichtährigen Infloreszenz, der einfarbigen Krone (frisch meist orange-braun bis rosenrot; selten gelblich) mit gelber Narbe, und der im Vergleich zum kräftigen Habitus verhältnismäßig kurzen Kronröhre gut zu erkennen (Abb. 1).

Anschrift des Autors: Dr. Andreas Fleischmann, LMU München, Systematische Botanik und Mykologie, Menzinger Straße 67, D-80638 München; E-Mail: fleischmann@lrz.uni-muenchen.de



Abb. 1: *Orobanche elatior* bei Perchting, Starnberg, mit Wirt *Centaurea scabiosa*.

Foto: HANS-JOCHEN IWAN

Die Wirtspflanze dieser stattlichen Art ist in Mitteleuropa meist *Centaurea scabiosa*, jedoch schmarrtzt *O. elatior* auch auf *Thalictrum* sp. (*Th. minus* am Kaiserstuhl, pers. Beob., *Th. aquilegifolium* im Botanischen Garten München; in Kultur konnte ich blühende Exemplare von *O. elatior* aus gleicher Samenquelle sowohl auf *Centaurea scabiosa*, als auch auf *Th. aquilegifolium* heranziehen), auch wenn die letztgenannte Wirtspflanze von einigen Autoren angezweifelt wird (PUSCH & GÜNTHER 2009; ZÁZVORKA 2010).

In Nordbayern ist *O. elatior* bereits sicher aus Unterfranken bekannt und belegt, aus der Rhön (Oberweißbrunn; MEIEROTT 1986, 2001), vom Rande des Steigerwaldes (Markt Einersheim; MEIEROTT 2001), sowie von rezenten Funden in der Umgebung von Karlstadt (am Saupurzel und am Kalbenstein; DUNKEL 2010). Allerdings wird die Art für das südlichere Bayern bisher in floristischen Abhandlungen nicht genannt, obwohl Nachweise aus Bayerisch-Schwaben aus dem Ries bereits lange publiziert und auch photographisch dokumentiert sind (FRICKHINGER 1911; FISCHER 1982, 2002; HIEMEYER 1989, 1991). Trotz dieser veröffentlichten Nachweise geben einige

Autoren die Art immer noch als in Bayern fehlend an (UHLICH et al. 1995; ZÁZVORKA 2010, letzterer unverständlicherweise, da er mit HIEMEYER 1991 sogar eine der bayerischen Ries-Angaben zitiert).

In diesem Jahr wurden innerhalb kurzer Zeit erstmals drei Funde von *Orobanche elatior* in Bayern südlich der Donau bekannt. Hans-Jochen Iwan (mdl.) fand bereits Mitte der 1980er Jahre in einem Halbtrockenrasen in der Nähe von Perchting bei Starnberg (MTB 7933/3) ein sehr großes Exemplar einer *Orobanche* (über 50 cm hoch), welche zunächst fälschlicherweise als *O. teucarii* angesprochen wurde, später anhand eines Fotobeleges auf einer BBG-Versammlung unter Vorbehalten als *O. lutea* identifiziert wurde. Die Pflanze auf dem Dia, welches mir nun vorlag, und weiteren Fotos kann allerdings eindeutig als *O. elatior* identifiziert werden. Die *Orobanche* wuchs auf einem kleinen Hügel in einer Ackerflur, welcher über Jahrhunderte als Lesesteinhaufen diente (H.-J. Iwan, mdl.). Die Pflanzen konnten dort in den Folgejahren (1990 bis 2013) in verschiedener Zahl (einzelne Exemplare, aber auch bis zu 38 Individuen im Jahr 2010) gefunden werden. Mitte Juni 2012 fand H.-J. Iwan sechs Exemplare derselben Art in der Nähe von Andechs (MTB 8033/1), ebenfalls auf einem Lesesteinhügel. An beiden Standorten ist *Centaurea scabiosa* als Wirt vorhanden, und wuchs stets in nächster Nähe der *Orobanche*; kräftige, fruchtende Exemplare von *O. elatior* wurden an beiden Lokalitäten Ende Juli 2013 nach den Hinweisen von Herrn Iwan vorgefunden.

Mitte Juli 2013 fanden Berndt Jakob, Anton Mayer und Andreas Zehm im Nationalpark Berchtesgaden am Weg Sankt Bartholomä–Trischübel im Schuttfeld unterhalb der Sigeretplatte auf 1240 m (MTB 8443/4) ebenfalls eine sehr großwüchsige *Orobanche*, die mit Hilfe von PUSCH & GÜNTHER (2009) als *O. elatior* bestimmt wurde. Allerdings ließen Anton Mayer die Angaben zur bisherigen Verbreitung der Art in Bayern (BIB gibt nur drei Fundpunkte in Franken an, und keinen einzigen Nachweis für Südbayern [www.bayernflora.de/de/info-pflanzen.php?taxnr=4030; abgerufen 30.7.2013]) an der Richtigkeit seiner Bestimmung zweifeln. Anhand von Fotos und eines Herbarbeleges (*A. Mayer 020/2013*, M) konnte die Aufsammlung jedoch eindeutig als *O. elatior* bestätigt werden. Es wurden sechs Einzelpflanzen in Wegnähe gezählt. Es dürften aber, verteilt über das gesamte unwegsame Schuttfeld, wesentlich mehr sein (*A. Mayer* mdl.). Im Schutt dominiert im Bereich des *Orobanche*-Fundes *Laserpitium siler*, beigemischt sind in extrem bodentrockener Südexposition die Wirtspflanze *Centaurea scabiosa* neben *Silene vulgaris*, *Gymnocarpium robertianum*, *Carduus defloratus*, *Frangula alnus*, *Ajuga genevensis*, *Acinos alpinus*, und *Teucrium montanum*. Auf letzterem parasitierend konnte entlang des Weges an mehreren Stellen *Orobanche teucrii* nachgewiesen werden (*A. Mayer* und *A. Zehm*, mdl.). Es handelt sich bezüglich *O. elatior* um den ersten Nachweis der Art aus den bayerischen Alpen überhaupt, allerdings sind historische Vorkommen von *O. elatior* (als *O. kochii*) aus dem benachbarten Salzburger Land (Nockstein und Gaisberg, 800 m) bekannt (SAUTER 1879). Derart spät blühende Exemplare mit etwas dichtährigem und eher rötlich-braunen Blütenstand werden von einigen Autoren (z. B. SCHULTZ 1847; ZÁZVORKA 2010; FRAJMAN et al. 2011) als *O. kochii* F.W.Schultz abgetrennt. Nach gängiger Meinung der meisten *Orobanche*-Taxonomen (und des Autors) ist dieses Taxon jedoch als conspezifisch zu *O. elatior* Sutton zu betrachten (BECK-MANNAGETTA 1890; UHLICH et al. 1995; PUSCH & GÜNTHER 2009).

Ein weiterer Fund aus Nordbayern bei Kelheim im Altmühltal wurde jüngst veröffentlicht (SCHEUERER 2009; PUSCH & GÜNTHER 2009). Zusammen mit den jüngeren schwäbischen Funden aus dem Nördlinger Ries (FISCHER 2002; HIEMEYER 1991; MTB 7028/4, Barbaraberg bei Minderoffingen, 5.6.1997, *Hiemeyer s.n.* (M)) und aus Günzburg (SCHUHWERK 2012) gestaltet sich die Verbreitung von *O. elatior* in Südbayern wie in Abb. 2 dargestellt. Diese seltene Art (Kategorie 2, „stark gefährdet“, nach der Rote Liste Bayerns, SCHEUERER & AHLMER 2003) scheint momentan in Bayern glücklicherweise in Ausbreitung zu sein, wie dies in den letzten Jahren auch schon für Thüringen beobachtet wurde (PUSCH & GÜNTHER 2009). Die Samen vieler *Orobanche*-Arten sind sehr langlebig (bis zu 50 Jahre; UHLICH et al. 1995; PUSCH & GÜNTHER 2009; eigene Kulturversuche mit von Herbarbelegen abgenommenen Samen) und können Jahrzehnte im Boden überdauern, bis sie in der Nähe der Wurzel einer geeigneten Wirtspflanze, durch chemische Signale ausgelöst, keimen; daher sind einige Sommerwurzarten an ihren Fundorten oft unbeständig, und können erst nach vielen Jahren wieder auftauchen (oft auf Bodenstörstellen, die erst kürzlich von ihren Wirtspflanzen besiedelt wurden). Allgemein scheinen die xero- und thermophilen *Orobanchen* von Jahren mit feuchtem Frühjahr zu profitieren, wie dies auch im Jahr 2013 der Fall war. Ein großes Problem stellt bei den meist seltenen (und geschützten!) Sommerwurzarten als „botanische Raritäten“ allerdings der Sammeldruck dar, da die Pflanzen – bis auf ganz wenige Ausnahmen – hapaxanth (monocarp) sind, also nach der Samenreife absterben. Man sollte, wenn möglich zur Bestimmung nur einzelne Blüten sammeln und gute Fotos der Pflanzen *in situ* machen, aber möglichst den größten Teil der Infloreszenz zur Aussaat am Fundort belassen.

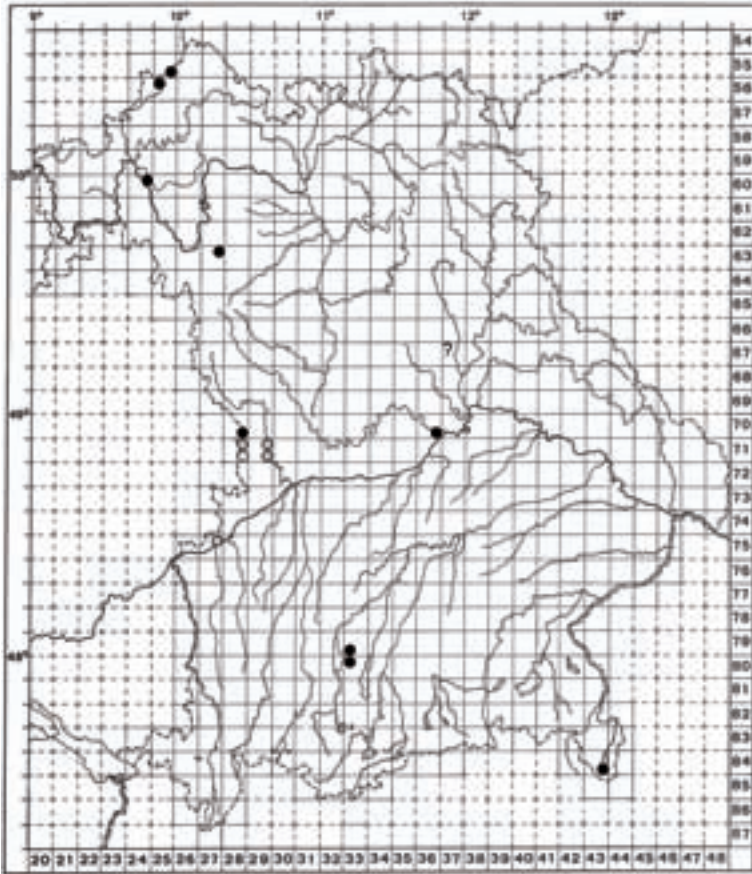


Abb. 2: Historische und rezente Verbreitung von *Orobanche elatior* in Bayern. Der in den Online-Karten der Deutschlandflora (www.deutschlandflora.de; abgerufen 30.7.2013) für die Art in MTB 6737/1 angegebene Fundpunkt einer Biotopkartierung von 1996 ist ohne jegliche Referenz, und wurde daher in der Karte mit „?“ versehen. ● = Funde nach 1990. ◐ = Funde zwischen 1990 und 1950. ○ = Fund vor 1950.

Dank

Anton Mayer, Andreas Zehm und Hans-Jochen Iwan danke ich für die Mitteilungen ihrer Funde sowie die Zusendung von Fotos und zusätzlichen Fundortinformationen, Franz Schuhwerk und Gerald Schneeweiß für hilfreiche Anmerkungen.

Literatur

- BECK-MANNAGETTA, G. 1890: Monographie der Gattung *Orobanche*. – Bibliotheca Botanica 19. Cassel.
 DUNKEL, F. G. 2010: Bemerkenswertes aus Unterfranken. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **80**: 171-174.
 FISCHER, R. 1982: Flora des Rieses und seiner näheren Umgebung. – Verlag Rieser Kulturtag, Nördlingen. – 2002: Zweite, ergänzte Auflage.

- FRAJMAN, B., KRAJŠEK, S. S. & DAKSKOBLER, I. 2011: *Orobanche kochii* F. W. Schultz in *Orobanche elatior* Sutton (Orobanchaceae) – novi vrsti za floro Slovenije. – *Hladnikia* **27**: 57-65.
- FRICKHINGER, H. 1911: Gefäßkryptogamen- und Phanerogamen-Flora des Rieses, seiner Umgebung und des Hesselberges bei Wassertrüdingen. – C. H. Becksche Buchhandlung, Nördlingen.
- HIEMEYER, F. 1989: Die Sommerwurzarten (*Orobanche*) in Bayerisch-Schwaben. – *Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben* **93**: 27-35.
- HIEMEYER, F. 1991: Die große Sommerwurz (*Orobanche elatior* Sutton) im Ries. – *Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft* **62**: 270-271.
- MEIEROTT, L. 1986: Neues und Bemerkenswertes zur Flora Unterfrankens. – *Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft* **57**: 81-94.
- MEIEROTT, L. 2001: *Kleines Handbuch zur Flora Unterfrankens*. – Eigenverlag, Würzburg.
- PUSCH, J. & GÜNTHER, K.-F. 2009: Familie Orobanchaceae s.str. – *Hegi Illustrierte Flora von Mitteleuropa VI, Teil 1A*. Weißdorn Verlag, Jena.
- SAUTER, A. 1879: *Flora der Gefäßpflanzen des Herzogthums Salzburg*. – Zweite vermehrte Auflage. Verlag der Mayr'schen Buchhandlung, Salzburg.
- SCHUEYERER, M. 2009: *Orobanche elatior* neu für Ostbayern. – *Hoppea* **70**: 273-275.
- SCHUEYERER, M. & AHLMER, W. 2003: Rote Liste gefährdeter Gefäßpflanzen Bayerns mit regionalisierter Florenliste. – *Schriftenreihe des Bayerischen Landesamtes für Umweltschutz*, Heft 165, Augsburg.
- SCHUHWERK, F. 2012: Floristische Kurzmitteilungen. *Orobanche elatior*. – *Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft* **82**: 142.
- SCHULTZ, F. 1847: *Orobanche kochii*, eine neue deutsche Art. – *Flora (Regensburg)* **30**: 65-67.
- UHLICH, H., PUSCH, J. & BARTHEL, K.-J. 1995: Die Sommerwurzarten Europas. – *Neue Brehm-Bücherei* 618. Westarp Wissenschaften, Magdeburg.
- ZÁZVORKA, J. 2010: *Orobanche kochii* und *O. elatior* (Orobanchaceae) in central Europe. – *Acta Musei Moraviae, Scientiae biologicae (Brno)* **95**: 77-119.

Zwei bemerkenswerte *Alchemilla*-Funde aus Unterfranken

PETER RESSÉGUIER

Alchemilla glomerulans Buser

Bayern, Unterfranken, Landkreis Rhön-Grabfeld, Hohe Rhön, MTB 5625/22, Arnsberg, zwischen etwa 700 m und 800 m, leg. und det. P. Ressayguier, conf. S. E. Fröhner. Am 10.06.2004 bzw. 19.06.2005 fand ich auf Viehweiden am Nord- bzw. Osthang des Arnsbergs (843 m ü. NN) neben *Alchemilla glaucescens*, *A. micans*, *A. monticola* und *A. vulgaris* auch einige Exemplare von *A. glomerulans*. *Alchemilla glomerulans* war in der bayerischen Rhön bisher lediglich vom Nord- und Südhang des Heidelsteins (MTB 5526/1) sowie von Wiesen am Eisgraben im südöstlichen Randgebiet des Schwarzen Moores (MTB 5426/3) bekannt (KALHEBER 1974 und 1979). Mit dem Vorkommen des alpin-montanen Knäuel-Frauenmantels in der Rhön hat sich KALHEBER (1974) ausführlich auseinandergesetzt.

Anschrift des Autors: Peter Ressayguier, Am Hollerbusch 3, D-97828 Marktheidenfeld;
E-Mail: PResseguier@t-online.de

***Alchemilla propinqua* Juz.**

Bayern, Unterfranken, Landkreis Main-Spessart, Sandsteinspessart, MTB 6023/32, „Hofwiese“, etwa zwischen 385 m und 400 m, leg. P. Rességuier, det. S. E. Fröhner. Am 28.05.2012 sammelte ich im süd-östlichen Teil der „Hofwiese“, einer stellenweise feuchten, vom Wald umchlossenen Fettwiese, einen Frauenmantel, den ich für *Alchemilla monticola* hielt. Herr Sigurd E. Fröhner aber bestimmte ihn als *A. propinqua* Juz. *Alchemilla propinqua*, der Schwachfilzige Frauenmantel, fehlte bisher in Bayern. „Angaben hierzu (Großer Arber) beruhen auf Fehlbestimmungen“ (SCHEUERER & AHLMER 2002). Größe und Status des Bestandes des Schwachfilzigen Frauenmantels auf der „Hofwiese“ sind unklar. Die nächsten Vorkommen dieser nordischen Art befinden sich im Schwarzwald, Westerwald und Thüringer Wald.

Dank

Herrn Sigurd E. Fröhner möchte ich auch an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für die Revision vieler meiner *Alchemilla*-Belege danken.

Literatur

- KALHEBER, H. 1974: Zum Vorkommen von *Alchemilla glomerulans* Buser in der Rhön. – Beiträge zur Naturkunde in Osthessen, Heft 7/8: 107-111.
- KALHEBER, H. 1979: Zur Verbreitung der Alchemillen in Hessen und seinen Randgebieten. – Jahrbücher des Nassauischen Vereins für Naturkunde 104: 41-117.
- SCHEUERER, M. & AHLMER, W. 2002: Rote Liste gefährdeter Gefäßpflanzen Bayerns mit regionalisierter Florenliste. – Schriftenreihe des Bayerischen Landesamtes für Umweltschutz 165: 1-372.

„Neue Bayernflora“: *Hieracium*-Spezialexkursion im Landauer Hügelland und unteren Isar-Tal

FRANZ SCHUHWERK, MARTIN SCHEUERER & JOCHEN SPÄTH

Einer Anregung aus der Steuerungsgruppe der Arbeitsgemeinschaft Flora von Bayern (insbesondere von Prof. Dr. L. Meierott) folgend, wurde bereits für den Frühsommer 2013 eine Spezialexkursion zum Kennenlernen der Gattung *Hieracium* angesetzt. Die mit der Erhaltung der Habichtskräuter im BayernNetz Natur-Projekt „Biotopverbund Bockerlbahn-Radweg“ befassten M. Scheuerer und Dr. J. Späth schlugen eine Exkursion entlang der ehemaligen Bahntrasse Landau - Markt Simbach vor. Nach allen denkbaren Kriterien (Sippenvielfalt, Populationsgrößen, Seltenheiten) sollte sich dies als äußerst glückliche Wahl erweisen. Überschattet war die Exkursion „nur“ durch zwei witterungsbedingte Terminverschiebungen.

Adressen der Autoren: Dr. Franz Schuhwerk, Botanische Staatssammlung München, Menzinger Straße 67, D-80638 München; E-Mail: schuhwerk@bsm.mwn.de. M. Scheuerer, Peter-Rosegger-Str. 10, D-93152 Nittendorf; E-Mail: martin.scheuerer@t-online.de.; Dr. Jochen Späth, Landschaftspflegeverband Dingolfing-Landau e.V., Obere Stadt 1, D-84130 Dingolfing; E-Mail: jochen.spaeath@landkreis-dingolfing-landau.de.

Zur Geschichte der Bahnlinie Landau a. d. Isar - Arnstorf, auf deren Trasse der Bockerlbahn-Radweg angelegt wurde, siehe [F. Zimmermann] <http://www.spurensuche-eisenbahn.de/landau-isar-arnstorf-niederbay/> und [K. Lackerbeck u. a.] http://regiowiki.pnp.de/index.php/Bahnstrecke_Landau-Arnstorf, zum Radweg selbst <http://www.bayernbike.de/touren/niederbayern/bockerlbahn-radweg.shtml> sowie zum Biotopverbund [J. Späth u. a.] http://www.landau-isar.de/upload/freizeit-tourismus/Bockerlbahn-Faltblatt_Biotopverbund_12.pdf.

Entdeckt wurde die Vielfalt der *Hieracium*-Populationen am Bockerlbahn-Radweg während der Erfassung für die Planung des Biotopverbunds durch PENNER (2011) im Rahmen ihrer Diplomarbeit in Zusammenarbeit mit M. Scheuerer, J. Späth und Mitgliedern des Bund Naturschutz in Bayern e. V., Ortsgruppe Landau; die endgültigen Bestimmungen stammen vom Erstverfasser.

Die nachfolgend aufgeführten Funde beruhen fast alle auf während der Vorexkursion der beiden Erstverfasser am 23.5. und der Exkursion mit 8 Teilnehmern am 9. 6. gesammelten Belegen (in M), sowie Begängen am 6.6., 7.6. und 12.6.2013 durch den Zweitautor im Auftrag des Landschaftspflegeverbandes Dingolfing-Landau e.V. zur Erarbeitung von Empfehlungen zur artenschutzgerechteren Pflege der Radwegbankette; nicht gesammelt wurden einige seltene, bereits ausreichend belegte Sippen. Die Taxa werden hier in möglichst korrekter Benennung unter *Hieracium* geführt, vor allem, um für die Leser völlig unsägliche Namensänderungen zu vermeiden. Ihre Reihenfolge orientiert sich grob an der in den Zahn'schen Werken. Die Autoren Nägeli und Peter werden nicht, wie standardisiert „vorgeschrieben“ in der Langform genannt, sondern wie in der Hieracien-Literatur seit jeher üblich als „NP.“ abgekürzt. Die Funddaten sind gekürzt, vor allem bei den extrem seltenen, durch „Seltenheitsjäger“ bedrohten Taxa. Weit verbreitete Taxa werden nicht weiter kommentiert; nur aus den fahrenden Autos wurde die mit Abstand häufigste *Pilosella*-Art, *Hieracium pilosella*, beobachtet. Alle Funde liegen im Regierungsbezirk Niederbayern, Landkreis Dingolfing-Landau, naturräumlich vor allem in den Isar-Inn-Schotterplatten, einige wenige auch im Unteren Isar-Tal bzw. an dessen nördlichen Randhängen im Isar-Donau-Hügelland.

***Hieracium hoppeanum* ssp. *testimoniale* NP.**

Die Sippe hat im und um das NSG „Rosenau“ bei Mammingerschwaigen (Gde. Mamming) (um 345 m, MTB 7341/1 und 2) im Vergleich zu den ärmlichen Restpopulationen der 1980-er Jahre deutlich zugenommen und befindet sich durch die intensiven Pflegemaßnahmen jetzt in wesentlich besser gesicherter Position.

***Hieracium montanum* NP.**

Aus dem Gebiet zwischen Landshut und Landau liegen keine alten Belege vor, auch Zahn oder Vollmann nennen die Sippe nicht aus diesem Bereich des Isar-Tales. Erst 2003 wird sie aus der Rosenau von Scheuerer belegt (M). Durch Stützungsmaßnahmen kann auch diese Sippe hier inzwischen als besser gesichert gelten (Gde. Mamming, um 345 m, aktuell in MTB 7341/1 und 2).

Hieracium aurantiacum* L. ssp. *aurantiacum

Südwestlich Schnarrn (Gde. Simbach), ca. 395 m, MTB 7442/231, Bankett des Bockerlbahn-Radweges, zahlreiche Kleinbestände.

Die an vielen Stellen des Radweges beobachtete Art wurde nur einmal belegt.

Hieracium derubellum Gottschl. & Schuhw.

Jeweils in wenigen Pflanzen wurde an zwei Stellen (eine unabhängig voneinander durch H. Göding und M. Scheuerer entdeckt) diese zwischen *H. aurantiacum* und *H. piloselloides* stehende Hybride beobachtet. Neben typischen, in Blattform, Behaarung und Blütenfarbe exakt intermediären Exemplaren wurden auch Pflanzen beobachtet, die morphologisch sehr an *H. piloselloides* angenähert waren, sich davon jedoch durch außen rotgestreifte Ligulae (in Knospe wesentlich deutlicher, beim Trocknen sich verlierend) unterschieden. Daher dürfte es sich um sexuelle Populationen handeln. Ob sich die Sippe als Hybride hier länger halten oder eventuell sogar etablieren kann, hängt im Wesentlichen nur von ihrer Schonung durch Sammler ab bzw. von der bestandsschonenden Pflege der Radwegbankette durch die jeweiligen Gemeinden bzw. deren Bauhöfe. Eine weitere Optimierung dieser Pflege in Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband Dingolfing-Landau ist in Vorbereitung.

Hieracium glomeratum Froel. (*H. ambiguum* Ehrh.)

Ehemalige Kiesgrube im Südhang des Rinnenberg westlich Leonsberg (Gde. Pilsting), ca. 380 m, MTB 7341/122, süd- und westexponierte steile Böschungen, mit *Brachypodium pinnatum*. – Ca. 300 m südlich des Hofes Steinbeissen östlich Haunersdorf (Gde. Simbach), westlich des Salehner Bachs, 385 m, MTB 7342/344, Bankett des Bockerlbahn-Radweges. Ohne Herbarbeleg: Radweg unmittelbar nordwestlich Wildthurn (Gde. Landau a. d. Isar), 386 m, MTB 7342/322.

Von ihrem ursprünglich auf die Hochlagen des Bayerisch-Böhmischen Waldes beschränkten Vorkommen dehnt sich diese Art seit mindestens zehn Jahren nach Westen und Nordwesten aus (GOTTSCHLICH 2007 vor allem für SW-Deutschland, MEIEROTT 2008 für die Haßberge, eigene Aufsammlungen für Ostbayern). Für das Bockerlbahn-Vorkommen liegt vielleicht eine schon ältere Verschleppung mit Bahnschotter aus Steinbrüchen des Bayerischen Waldes nahe.

Hieracium piloselloides Vill.

Auffälligerweise wurde die in Südbayern verbreitetste Sippe, ssp. *parcifloccum* (NP.) Zahn in den untersuchten Flächen nicht beobachtet. Die ssp. *obscurum* (Rchb.) Zahn wurde an drei verschiedenen Stellen des Bockerlbahn-Radweges, die ssp. *subcymigerum* (Peter) Zahn nur an einer Stelle gesammelt: Großer Bestand am Radweg ca. 300 m südlich des Lagerhauses westlich Rannersdorf (ehemalige Haltestelle Wildthurn, Gde. Eichendorf), 375 m, MTB 7342/413. Beide Unterarten dürften im Untersuchungsgebiet weiter verbreitet sein.

Hieracium densiflorum Tausch (*H. tauschii* Zahn)

Gottfriedingerschwaige (Gde. Gottfrieding), Ostseite der Kreisstraße DGF 3 knapp nördlich der Unterführung unter der Bahnlinie Plattling - München, um 350 m, MTB 7341/312, lückige Rasen auf Kies; vor allem große Pflanzen mit sehr deutlicher Dolde.

Zahn (Synopsis XII/1: 449) nennt die Art bereits für das fast benachbarte Eugenbach-Altdorf.

Hieracium bauhini* ssp. *cymanthum (NP.) Zahn

Moosthenning (Gde. Moosthenning), um 400 m, MTB 7341/113, recht schattige Obstbaumwiese; Korbstandsäste teils mit, teils ohne Haare und Drüsen. – Südlich Haunersdorf (Gde.

Simbach), oberhalb des Antonia-Bachs, um 395 m, MTB 7342/343. – Westhang der Höhe südlich Haunersdorf (Gde. Simbach), um 400 m, MTB 7342/343, westexponierte Böschung ehemaliger Kiesgrube, Mergel. – In der ehemaligen Kiesgrube im Südhang des Rinnenberg westlich Leonsberg (Gde. Pilsting), ca. 380 m, MTB 7341/122, wurden im Indument etwas abweichende, wohl ebenfalls hierher gehörige Pflanzen beobachtet, die formal der ssp. *fastigiatum* (NP.) Zahn zugeordnet werden können.

Die Unterart vermittelt im Indument-Besatz (Sternhaare an Blattunterseiten) schwach in Richtung von *H. densiflorum*. Sie wurde im Unteren Isar-Tal schon mehrfach belegt (leg. Scheuerer, M) und könnte daher zur ursprünglichen Ausstattung der trockeneren Hangleiten gehören; von Eugenbach nennt Zahn (Synopsis XII/1: 331) die von ssp. *fastigiatum* kaum unterscheidbare ssp. *thumasium* (NP.) Zahn.

***Hieracium bauhini* ssp. *hispidissimum* (NP.) Zahn**

Südöstlich Möding (Gde. Landau a. d. Isar), 395 m, MTB 7342/322, Rand des Radweges.

Aus Bayern sind aktuelle Aufsammlungen der Sippe neben verstreuten (dem pfälzischen Hauptvorkommen „benachbarten“) Vorkommen in Unterfranken bislang nur aus dem südöstlichen Frankenjura bekannt geworden; Zahn nennt allerdings auch einen Fund Gerstlauer bei Deggendorf. Dieses Vorkommen, wie der beobachtete Bestand, dürfte wohl als verschleppt anzusehen sein.

***Hieracium leptophyton* NP.**

Moosthenning (Gde. Moosthenning), um 400 m, MTB 7341/113, recht schattige Obstbaumwiese; äußere Hüllschuppen bauchig-oval, auch mittlere recht breitlich; nach dem Indument wäre auch Entstehung aus Rückkreuzung mit *H. brachiatum* ssp. *deggenavicum* denkbar.

Der Wuchsort wurde schon am 30.5.2011 von M. Scheuerer entdeckt. Auch diese Art wird von Zahn, auf einem Fund von K. Harz beruhend, vom benachbarten Eugenbach angegeben. Der Beleg aus dem Herbar Harz, leider stark verschimmelt und daher schwer zu beurteilen, weicht in der Wuchsform ab, stimmt aber im Indumentbesatz mehrminder überein. Die Art wurde in Bayern bisher nur als Hybride in den Häufungsgebieten von *H. bauhini* beobachtet.

***Hieracium brachiatum* ssp. *deggenavicum* Gerstl. & Zahn**

Die Sippe war als nicht nur nomineller, sondern bestätigter niederbayerischer Endemit sozusagen der „Star“ der Exkursion. Sie war bereits von SCHUHWERK & LIPPERT 2002 als pentaploid und damit als fixierte Sippe mitgeteilt worden. Dies, sowie die Vorarbeiten von M. Scheuerer und die unten zitierten Beobachtungen in teils sehr großen Populationen ohne die vermuteten Ausgangsarten deuten auf eine stabilisierte Sippe. Die zitierten Funde und anschließende Herbarauswertungen in M ergeben das in Abb. 1 dargestellte Verbreitungsbild. Herbarstichproben ergaben, dass Belege der Sammelart aus Gebieten nordwestlich vom Welchenberg (Gde. Niederwinkling), dem bisherigen nordwestlichen Eckpunkt des Areals, nicht zur ssp. *deggenavicum* gehören. Ob die auffällige Zweiteilung des Areals ein Beobachtungsartefakt ist, bleibt zu überprüfen. Durch molekulare Untersuchungen wäre zu ergründen, ob das südliche Teilareal um die „Bockerlbahn“ durch Verschleppung mit Schotter aus den Deggendorfer Steinbrüchen begründet worden ist. Nach den den Chromosomenzählungen zugrunde liegenden Funden von W. Ahlmer und F. Schuhwerk (1998) sowie vor allem neuesten Beobachtungen von M. Scheue-

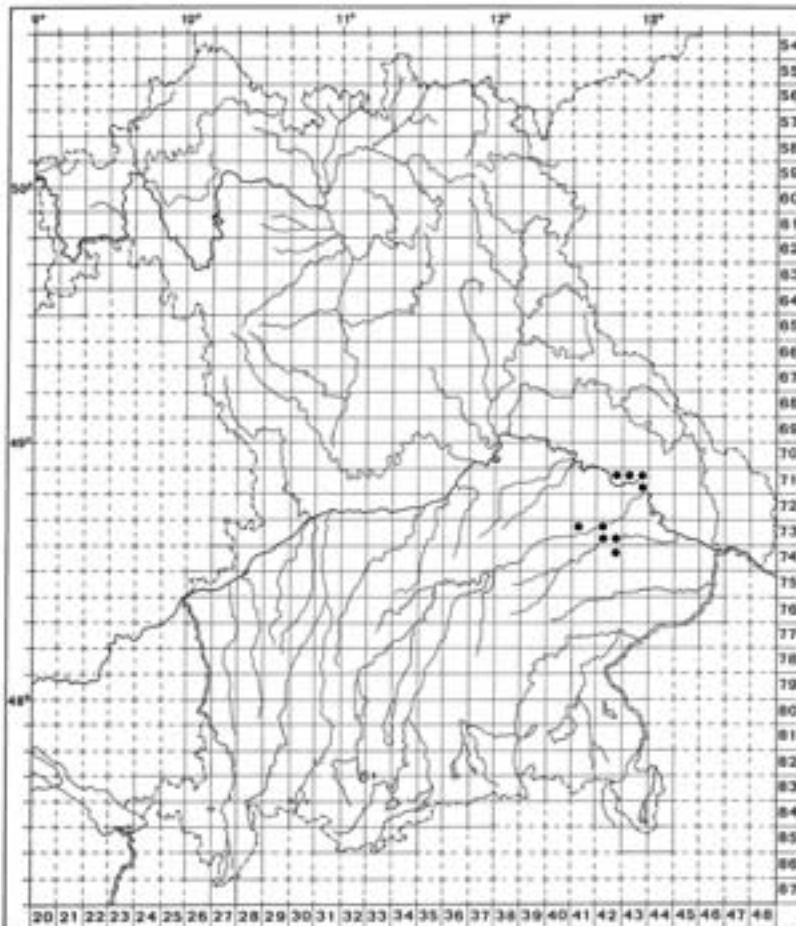


Abb. 1: *Hieracium brachiatum* ssp. *deggenavicum*, bisher bekannte Verbreitung nach Belegen in der Botanischen Staatssammlung München.

rer besteht auch das in den 1920-er Jahren von L. Gerstlauer entdeckte nördliche Teilareal um den Deggendorfer Hangfuß bis heute. Die bisher einzige weitere fixierte Sippe innerhalb des *brachiatum*-Komplexes, ssp. *villarsii* (F. W. Schultz & Sch. Bip.) NP. dürfte nach ihrem großen, überwiegend außerbayerischen Areal weit älter sein als das Deggenauer Habichtskraut.

NSG „Rosenau“ zwischen Gottfriedinger und Mamminger Schwaigen, (Gde. Mamming), ca. 347 m, MTB 7341/142, Halbtrockenrasen, relativ schattig, über 100 Pflanzen. – Stadt Landau a. d. Isar, Bahnhof, Verkehrsinsel südlich vor dem Hauptgebäude, MTB 7342/114, Scherrasen und auch im Schotter der Gleise ca. 100 m westlich des Hauptgebäudes, hier besonders hochwüchsig. – Ostböschung der Bundesstraße B 20 im Südhang der Höhe bei Wolfsdorf, südlich der Abzweigung nach Möding (Gde. Landau a. d. Isar), um 435 m, MTB 7342/321, Straßenböschung. – Radweg ca. 0,7-1 km südöstlich Möding, 395 m, MTB 7342/322 (von hier aus weiter südostwärts bis Wildthurn an mehreren Stellen). – Ehemalige Kiesgrube ca. 500 m nordnordöstlich

Exing (Gde. Eichendorf), um 380 m, MTB 7342/412, Brachfläche knapp oberhalb der Abbaukante wie auch in der Steilböschung. – Radweg ca. 300 m südlich des Lagerhauses westlich Rannersdorf (ehemalige Haltestelle Wildthurn, Gde. Landau a. d. Isar, 375 m, MTB 7342/413. – Radweg südwestlich Schnarnn (Gde. Simbach), ca. 395 m, MTB 7442/231. Ohne Herbarbeleg: Radweg östlich des Krankenhauses in Landau a. d. Isar, ca. 405 m, MTB 7342/132. – Radweg am südöstlichen Stadtrand von Landau a. d. Isar, Schotterbett von Nebengleis bzw. Gleisrest, ca. 435 m, MTB 7342/134. – Aufgelassene Tongrube südöstlich Möding (Gde. Landau a. d. Isar), um 400 m, MTB 7342/322, südliche Böschung (17.7.2013, M. Scheuerer).

Dank

Ein Teil der Artnachweise wurde im Auftrag des Landschaftspflegeverbandes Dingolfing-Landau erfasst. Die Kosten wurden mit Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit bezuschusst.

Literatur

- GOTTSCHLICH, G. 2007: *Hieracium glomeratum* Froel. - Beginn einer lokalen Ausbreitung? – Berichte der Botanischen Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutschland **4**: 19-21.
- MEIEROTT, L. 2008: Flora der Haßberge und des Grabfelds. Neue Flora von Schweinfurt. – Band 2, S. 691-1448. IHW, Eching.
- PENNER, P. 2011: Pflegemanagementkonzept für Trockenbiotope entlang des Bockerlbahn-Radweges. – Diplomarbeit Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Betreuer H.-J. Schuster, 261 S.
- SCHUHWERK, F. & LIPPERT, W. 2002: Chromosomenzahlen von *Hieracium* L. (Compositae, Lactuceae) Teil 4. – Sendtnera **8**: 167-194.
- ZAHN, K. H. 1922-1930: *Hieracium*. – In: ASCHERSON, P. F. A. & GRÄBNER, K. O. P. P.: Synopsis der mitteleuropäischen Flora XII/1, 492 S. Bornträger, Leipzig.

Hieracium-Nachlese

FRANZ SCHUHWERK

Unter diesem Titel sollen in loser Folge neue Funde sowie taxonomische und nomenklatorische Anmerkungen zur Gattung *Hieracium* s. l. in Bayern veröffentlicht werden.

Durch die Arbeiten an der „renovierungsbedürftigen“ sog. taxref, der Bezugsliste für die Datenbank zur bayerischen Flora und anderen Listen werden einige Namensänderungen in der Großgattung *Hieracium* erforderlich. Der größere Teil dieser Änderungen folgt aus der eher einer gewissen Zeitgeistströmung als unabwendbaren sachlichen Zwängen geschuldeten Ausgliederung von *Pilosella* aus *Hieracium* (vgl. BRÄUTIGAM & GREUTER 2007).

Anschrift des Autors: Dr. Franz Schuhwerk, Botanische Staatssammlung München, Menzinger Straße 67, D-80638 München; E-Mail: schuhwerk@bsm.mwn.de

- Hieracium ammobium* subsp. *senile* (Arv.-Touv.) Schuhw. comb. nov.
 ≡ *Hieracium subincisum* var. *senile* Arv.-Touv., Spicil. Rar. Hierac.: 30. 1881
- Hieracium bifidum* subsp. *valdefloccosum* (Vollm.) Schuhw. comb. nov.
 ≡ *Hieracium caesium* subsp. *bifidum* f. *valdefloccosum* Vollm., Denkschr. Königl. Bot. Ges. Regensburg 9: 92. 1905
- Hieracium hypochoeroides* subsp. *arnoldianum* (Zahn) W. Lippert & Schuhw. comb. nov.
 ≡ *Hieracium wiesbaurianum* subsp. *arnoldianum* Zahn in Engler, Pflanzenr. 75: 261. 1921
- Hieracium hypochoeroides* subsp. *glaucocinerascens* (Harz & Zahn ex Schack) Schuhw. comb. nov.
 ≡ *Hieracium romieuxianum* subsp. *glaucocinerascens* Harz & Zahn ex Schack, Mitt. Thür. Bot. Vereins 39: 75. 1930
- Hieracium hypochoeroides* subsp. *kalmutinum* (Zahn) Schuhw. & Feulner comb. nov.
 ≡ *Hieracium praecox* var. *kalmutinum* Zahn in Engler, Pflanzenr. 82: 1539. 1923
- Hieracium obscuricapitatum* Schuhw. nom. nov. pro *Hieracium obscurisquamum* (Zahn) Schuhw. [non (Nägeli & Peter) Prain]
 ≡ *Hieracium psammogenes* var. *obscurisquamum* Zahn, Neue Denkschr. Allg. Schweiz. Ges. Gesammten Naturwiss. 40: 440. 1906
- Hieracium obscuricapitatum* subsp. *basicuneatifolium* (Dalla Torre & Sarnth.) Schuhw. comb. nov.
 ≡ *Hieracium psammogenes* var. *basicuneatifolium* Dalla Torre & Sarnth., Fl. Tirol VI (3): 856. 1911
- Hieracium pseudodollineri* subsp. *eriopodoides* (Zahn) Schuhw. comb. nov.
 ≡ *Hieracium carnosum* subsp. *eriopodoides* Zahn in Koch, Syn. Deutsch. Schweiz. Fl., ed. 3 [Hallier & Wohlfarth]: 1819. 1901
- Hieracium subcaesium* subsp. *pseudoligocephalum* (Zahn) Schuhw. comb. nov.
 ≡ *Hieracium caesium* subsp. *pseudoligocephalum* Zahn in Koch, Syn. Deutsch. Schweiz. Fl., ed. 3 [Hallier & Wohlfarth]: 1793. 1901
- Hieracium subcaesium* subsp. *ratisbonense* (Zahn) Schuhw. comb. nov.
 ≡ *Hieracium caesium* subsp. *pseudoligocephalum* var. *ratisbonense* Zahn in Koch, Syn. Deutsch. Schweiz. Fl., ed. 3 [Hallier & Wohlfarth]: 1793. 1901
- Pilosella austrobavarica* Schuhw. nom. nov. pro *Hieracium montanum* Nägeli & Peter, non *H. montanum* Scop. 1772, nec Jacq. 1774
 ≡ *Hieracium montanum* Nägeli & Peter, Hierac. Mitt.-Eur. I: 681. 1885
- Pilosella bauhini* subsp. *radiocaulis* (Tausch) Schuhw. comb. nov.
 ≡ *Hieracium radiocaulis* Tausch, Flora 11, Ergänzungsbl. 1: 55. 1828
- Pilosella brachiata* subsp. *deggenavica* (Gerstl. & Zahn) Schuhw. comb. nov.
 ≡ *Hieracium brachiatum* subsp. *deggenavicum* Gerstl. & Zahn in Ascherson & Graebner, Syn. Mittel-eur. Fl. 12(1): 384, 1929

- Pilosella brachiata* subsp. *villarsii* (F. W. Schultz) Schuhw. comb. nov.
≡ *Pilosella villarsii* F. W. Schultz & Sch. Bip., Flora 45(27): 424. 1862
- Pilosella calodon* subsp. *phyllophora* (Nägeli & Peter) Gottschl. & Schuhw. comb. nov.
≡ *Hieracium calodon* subsp. *phyllophorum* Nägeli & Peter, Hierac. Mitt.-Eur. I: 746. 1885
- Pilosella cymiflora* subsp. *tubulata* (Vollm.) Schuhw. comb. nov.
≡ *Hieracium cymiflorum* subsp. *tubulatum* Vollm., Denkschr. Königl. Bot. Ges. Regensburg 9: 73. 1905
- Pilosella cymosa* subsp. *suprafastigiata* (Nägeli & Peter) Schuhw. comb. nov.
≡ *Hieracium cymosum* subsp. *suprafastigiatum* Nägeli & Peter, Hierac. Mitt.-Eur. I: 420. 1885
- Pilosella cymosiformis* subsp. *francojurassica* Schuhw. nom. nov. pro *Hieracium umbelliferum* subsp. *cymosiforme* Nägeli & Peter, non *Hieracium cymosiforme* Froel. in DC. Prodr. VII: 207. 1838.
≡ *Hieracium umbelliferum* subsp. *cymosiforme* Nägeli & Peter, Hierac. Mitt.-Eur. I: 736. 1885
[syn. *Pilosella densiflora* subsp. *cymosiformis* (Nägeli & Peter) Soják, *H. tauschii* subsp. *subcymosiforme* Zahn, Synopsis XII/1: 455, nom. illeg.]
- Pilosella densiflora* subsp. *bauhinifolia* (Nägeli & Peter) Gottschl. & Schuhw. comb. nov.
≡ *Hieracium umbelliferum* subsp. *bauhinifolium* Nägeli & Peter, Hierac. Mitt.-Eur. I: 736. 1885
- Pilosella densiflora* subsp. *psammotropha* (Schack & Zahn ex Schack) Schuhw. comb. nov.
≡ *Hieracium tauschii* subsp. *psammotrophum* Schack & Zahn ex Schack, Mitt. Thüring. Bot. Vereins 39: 72. 1930
- Pilosella duerkhemiensis* (Zahn) Gottschl. & Meierott comb. nov.
≡ *Hieracium florentinum* subsp. *duerkhemiense* Zahn in Engler, Pflanzenz. 82: 1402. 1923
- Pilosella floribunda* subsp. *atrocrocea* (Peter) Schuhw. comb. nov.
≡ *Hieracium floribundum* subsp. *atrocroceum* Peter, Oesterr. Bot. Z. 36(2): 45. 1886
- Pilosella fusca* subsp. *atropurpurea* (Nägeli & Peter) Schuhw. comb. nov.
≡ *Hieracium fuscum* subsp. *atropurpureum* Nägeli & Peter, Hierac. Mitt.-Eur. I: 365. 1885
- Pilosella fusca* subsp. *variegata* (Nägeli & Peter) Schuhw. comb. nov.
≡ *Hieracium fuscum* subsp. *variegatum* Nägeli & Peter, Hierac. Mitt.-Eur. I: 370. 1885
- Pilosella guthnikiana* subsp. *algovica* (Nägeli & Peter) Schuhw. comb. nov.
≡ *Hieracium cruentum* subsp. *algovicum* Nägeli & Peter, Hierac. Mitt.-Eur. I: 456. 1885
- Pilosella hypeurya* subsp. *obtusifolia* (Nägeli & Peter) Schuhw. comb. nov.
≡ *Hieracium hoppeanum* subsp. *obtusifolium* Nägeli & Peter, Hierac. Mitt.-Eur. I: 126. 1885
- Pilosella latisquamiformis* (Touton) Schuhw. comb. nov.
≡ *Hieracium latisquamiforme* Touton, Mitt. Bayer. Bot. Ges. III(14): 303. 1916

Pilosella piloselloides subsp. *albidobractea* (Nägeli & Peter) Gottschl. & Schuhw. comb. nov.

≡ *Hieracium florentinum* subsp. *albidobracteum* Nägeli & Peter, Hierac. Mitt.-Eur. I: 543. 1885

Pilosella piloselloides subsp. *assimilis* (Nägeli & Peter) Gottschl. & Schuhw. comb. nov.

≡ *Hieracium florentinum* subsp. *assimile* Nägeli & Peter, Hierac. Mitt.-Eur. I: 538.1885

Pilosella piloselloides subsp. *floccipeduncula* (Nägeli & Peter) Gottschl. & Schuhw. comb. nov.

≡ *Hieracium florentinum* subsp. *floccipedunculum* Nägeli & Peter, Hierac. Mitt.-Eur. I: 544. 1885

Pilosella piloselloides subsp. *obscura* (Rchb.) Gottschl. & Schuhw. comb. nov.

≡ *Hieracium obscurum* Rchb., Iconogr. Bot. Pl. Crit. I: 92. 1823

Pilosella piloselloides subsp. *parciflocca* (Nägeli & Peter) Gottschl. & Schuhw. comb. nov.

≡ *Hieracium florentinum* subsp. *parcifloccum* Nägeli & Peter, Hierac. Mitt.-Eur. I: 559. 1885

Pilosella piloselloides subsp. *subcymigera* (Peter) Gottschl. & Schuhw. comb. nov.

≡ *Hieracium florentinum* subsp. *subcymigerum* Peter in Bot. Jahrb. Syst. 5(3): 276. 1884

Pilosella pseudomirabilis (Touton) Schuhw. comb. nov.

≡ *Hieracium mirabile* subsp. *pseudomirabile* Touton, Mitt. Bayer. Bot. Ges. III(14): 302. 1916

Pilosella rubra subsp. *chaunanthos* (Nägeli & Peter) Schuhw. comb. nov.

≡ *Hieracium rubrum* subsp. *chaunanthos* Nägeli & Peter, Hierac. Mitt.-Eur. I: 322. 1885

Pilosella viridifolia subsp. *rubricata* (Nägeli & Peter) Schuhw. comb. nov.

≡ *Hieracium rubricatum* Nägeli & Peter, Hierac. Mitt.-Eur. I: 219. 1885

Pilosella viridifolia subsp. *stenolepia* (Nägeli & Peter) Schuhw. comb. nov.

≡ *Hieracium latisquamum* subsp. *stenolepium* Nägeli & Peter, Hierac. Mitt.-Eur. I: 215. 1885

Pilosella visianii subsp. *fallaciniformis* (Bornm. & Zahn) Gottschl. & Schuhw. comb. nov.

≡ *Hieracium adriaticum* subsp. *fallaciniforme* Bornm. & Zahn in Hegi, Ill. Fl. Mitteleur. VI(2): 1232. 1929

Pilosella ziziana subsp. *affinis* (Nägeli & Peter) Gottschl. & Schuhw. comb. nov.

≡ *Hieracium zizianum* subsp. *affine* Nägeli & Peter, Hierac. Mitt.-Eur. I: 718, 1885

Pilosella ziziana subsp. *pachyphytes* (Harz & Zahn) Schuhw. comb. nov.

≡ *Hieracium zizianum* subsp. *pachyphytes* Harz & Zahn in Engler, Pflanzenr. 82: 1487. 1923

Literatur

BRÄUTIGAM, S. & GREUTER, W. 2007: A new treatment of *Pilosella* for the Euro-Mediterranean flora. – Willdenowia 37: 123-137.

Floristische Kurzmitteilungen

zusammengestellt von

FRANZ SCHUHWERK & W. BERNHARD DICKORÉ

Für diese Folge der „Floristischen Kurzmitteilungen“ konnte nur eine kleine und weitgehend zufällige Auswahl bemerkenswerter Funde zusammengetragen werden. Wiederum ergab sich jedoch ein deutlicher Schwerpunkt von zeitlich oft weit nach dem Sammeln, erst durch die Auswertung des Herbars getätigten „Neu“funden. Dieses unterstreicht eindrücklich die Bedeutung, die die Auswertung der Herbarien für die Erarbeitung und Dokumentation der neuen Bayernflora haben muss.

Erst im Jahr 2012 konnte das bedeutende, schon vor geraumer Zeit der Botanischen Staatssammlung übergebene Herbarium von Dr. Kurt Harz (1858-1939) tatsächlich auch physisch in die Räume der Sammlung überstellt werden. Wegen Platzmangels war es vorher etwa zehn Jahre lang in den (ursprünglich als riesenhafte Großdioramen für das 1938 im nördlichen Flügel des Nymphenburger Schlosses eröffnete „Deutsche Jagdmuseum“, SEBALD 2013, vorgesehenen) Kellerräumen des Museums „Mensch und Natur“ deponiert gewesen. Vor allem dank der selbstlosen und fortdauernd ehrenamtlichen Arbeit von Prof. Dr. Podlech konnte bald anschließend auch mit der Aufarbeitung begonnen werden. Mittel für eine Auswertung der Sammlung Harz und deren Aufnahme in die Datenbank der „Bayernflora“ sind jedoch derzeit nicht absehbar. Einzelne Nachweise werden hier mitgeteilt.

Für zukünftige Folgen der „Floristischen Kurzmitteilungen“ sind weiterhin sowohl einzelne Angaben als auch ausführlichere Zusammenstellungen erwünscht; auch Bestätigungen oder Verlustmeldungen sind willkommen. Die Angaben sollten folgende Informationen enthalten: Wissenschaftlicher Name der Pflanze (entweder mit Angabe der Referenzflora oder der Autoren), ggf. auch deutscher Name, politische und naturräumliche Einheit, Fundort, Höhe, (Koordinaten mit Angabe des Bezugssystems), Messtischblatt/Quadrant, Standort/Ökologie, Datum, Entdecker, Beobachter bzw. Sammler (mit Sammelnummer), ggf. Herbarium, in dem ein Beleg liegt; Anzahl der Pflanzen/Größe der Population, ggf. Beobachtungen zur Gefährdung. Zusätzlich sind Anmerkungen erwünscht zur gegenwärtigen oder historischen regionalen Fundlage wie auch Hinweise zur Bestimmung oder auf relevante Literatur.

Falls nicht anders vermerkt, wurde bei den nachstehend genannten Arten für die Bestimmung und Benennung der Kritische bzw. der Grund-Band des „ROTHMALER“ benützt (andere Bezugsfloren sind angegeben). Belege sind in der Botanischen Staatssammlung München (M) hinterlegt.

Adressen der Autoren: Dr. Franz Schuhwerk, Dr. W. Bernhard Dickoré: Botanische Staatssammlung München, Menzinger Straße 67, D-80638 München;
E-Mail: schuhwerk@bsm.mwn.de, dickore@bio.lmu.de

Bergenia cordifolia

Deutschland, Bayern: Regierungsbezirk Oberpfalz, Landkreis Regensburg, Falkensteiner Vorwald, Donaustauer Forst südöstlich Probstberg-Forstacker (Gde. Wenzenbach), 485 m, MTB 6939/134, wegnahe Fichtenforst nahe der Siedlung auf Luzulo-Fagion-Standort, zusammen mit *Cotoneaster divaricatus*, *Aquilegia* sp. (Blüte rotbraun), *Geranium macrorrhizum* u. a. 24.5.2013, leg. et det. F. & M. Schuhwerk 13/40. Bestimmung und Benennung mit Rothmaler 5, 2008.

Angesichts ihrer häufigen und schon lang dauernden Kultur ist die Bergenie überraschend selten als verwildert publiziert worden. GATTERER & NEZADAL (2003) nennen einen Fund von R. Otto von einer Deponie bei Bamberg und Breittfeld gibt sie in den Ergänzungen zur „Deutschlandflora“ für Bayreuth an. F. Schuhwerk

Campanula cervicaria

Erst bei der Korrekturdurchsicht der „Deutschlandflora“ war ein Fehler aufgefallen, der wegen seiner Beispielhaftigkeit für Auswertungen historischer Daten hier ausführlicher referiert sei (obwohl Baden-Württemberg betreffend). Bereits ROSENBAUER (1996: 425) nennt aus dem Südschwarzwald zwei benachbarte Fundorte, die so auch in die „Deutschlandflora“ übernommen wurden. Entsprechend wurde dort die Angabe „Schwarzachthal bei St. Blasien [18?]93 (H.)“ [ECKSTEIN et al. 1896, d. h. des „Secundaner Th. Herzog in Freiburg“] dem Feld 8214/2 zugeordnet. Herzogs Zusatz „bei St. Blasien“ sollte allerdings sicher nicht den Fund exakt lokalisieren, sondern ihn nur einem vermeintlich bekannteren Ort im ansonsten siedlungsleeren Schwarzwald zuordnen. Daher ist sehr wahrscheinlich der gleiche Wuchsort gemeint, an dem auch Wirth die Art 1969 im „Muckenloch im Schwarzwald“ wiederfand (PHILIPPI & WIRTH 1970), d. h. im Feld 8215/3 gelegen.

Zufällig fand sich im Herbarium Harz eine weitere Aufsammlung und damit ein bisher unbekannter Wuchsort aus dem benachbarten Albthal:

Flora von Baden, Schwarzwald, Tiefenstein (Albthal). 14.8.1878, leg. K. Harz [MTB 8314/4].

F. Schuhwerk

Euphorbia stricta

Regierungsbezirk Oberpfalz, Landkreis Neumarkt, Südöstlicher Frankenjura, Stadt Velburg, Waldabteilung Grüneck nordöstlich St. Colomann, MTB 6736/143, Waldwegrand. 10.7.2013, leg. et det. F. Schuhwerk 13/131.

Im Gegensatz zum 2011 mitgeteilten Fund der Art aus dem Frauenforst bei Kelheim ist bei diesem die Abweichung vom bisher dokumentierten südbayerischen Flusstal-Areal sehr deutlich zu sehen. Ein gewisses „Vagabundieren“ der Sippe aus diesem Areal heraus ist möglicherweise erst bei genaueren Kartierungen festzustellen. F. Schuhwerk

***Hieracium arvicola* [syn. *Pilosella erythrochrista*]**

Oberbayern, Stadt München, Münchner Schotterebene, Nymphenburg, Arnulfstraße nahe Romanplatz, MTB 7835/133, [ursprünglich eingesätes] Gleisbett der Straßenbahn, benachbart *Hieracium piloselloides* ssp. *obscurum*. 13.6.2013, leg. et det. F. Schuhwerk 13/89, Bestimmung und Benennung mit Zahn „Synopsis“.

Die Sippe konnte ehemals fast als (süd-)bayerischer Endemit gelten, scheint diesen Status jedoch langsam aber sicher zu verlieren: durch die der Sekundär-Ausbreitung von *Hieracium*

caespitosum folgenden Rezent-Bastardisierungen mit *H. piloselloides* ist sie jetzt auch zunehmend in den nördlichen Bundesländern zu finden. Dies gilt wohl auch für die neueren Funde im Stadtgebiet München. G. Gottschlich & F. Schuhwerk

Hieracium tauschii* ssp. *subcymosiforme [syn. *H. densiflorum*, *H. umbelliferum* ssp. *cymosiforme*, *Pilosella cymosiformis* ssp. *francojurassica*]

Regierungsbezirk Oberpfalz, Landkreis Regensburg, Südöstlicher Frankenjura, Haidberg südlich Kleinhaitzenhofen (Gde. Duggendorf), Hangmulde südöstlich P. 438,7, MTB 6837/431, Halbtrockenrasen in ungenutztem Wegzwickel, kleiner Bestand. 28.6.2013, leg. et det. F. Schuhwerk & M. Scheuerer 13/120, Bestimmung und Benennung mit Zahn „Synopsis“.

Die im Oberpfälzer Jura subendemische Sippe war mehrfach (zuletzt bei SCHUHWERK & LIPPERT 2002) als pentaploid und damit vermutlich fixiert mitgeteilt worden. Abgesehen von einem wohl verschleppten Vorkommen nördlich Lorenzen (Gde. Lappersdorf) stellt der hier mitgeteilte Fund den bislang südlichsten dar. Das Vorkommen unterstreicht die Bedeutung frei gehaltener und ungenutzter, „vergessener Winkel“ für den Artenschutz.

M. Scheuerer & F. Schuhwerk

Hieracium wiesbaurianum* ssp. *glaucoincerascens [syn. *Hieracium hypochoeroides* ssp. *glaucoincerascens*]

Regierungsbezirk Niederbayern, Landkreis Kelheim, Südlicher Frankenjura, Nordseite des Altmühltals zwischen Riedenburg und Prunn, unteres Emmertal großer Steinbruch auf der Westseite, MTB 7036/143, Kalkfesspalten an der Nordseite. 31.5.2013, leg. et det. F. Schuhwerk 13/44, Bestimmung und Benennung mit Zahn „Synopsis“.

Wahrscheinlich der locus classicus von Harz: Riedenburg – Klamm gegen Prunn. Erst die Auffindung von Typusbelegen (abgebildet bei SCHUHWERK 2013) im Herbarium Harz ermöglichte die gezielte Suche und diesen wichtigen Wiederfund. F. Schuhwerk

Hyssopus officinalis

[Regierungsbezirk Oberbayern, Landkreis und Stadt Dachau, Donau-Isar-Hügelland] Alte (?) Hochstraße bei Dachau. 15.9.1916, leg. K. Harz [MTB 7734/231].

Dies ist erst der zweite Fund in Südbayern.

F. Schuhwerk

Luzula nivea

Regierungsbezirk Niederbayern, Kreis Straubing-Bogen, westlicher Bayerischer Wald, Kamm der Hadriwa oberhalb Elisabethszell (Gde. Haibach) wenig nordwestlich vom Rieder Kreuz, ca. 870 m, MTB 6942/414, wegnah in Fichtenforst auf Luzulo-Fagetum-Standort. 15.7.2013, leg. et det. F. & M. Schuhwerk 13/157.

In der Nachbarschaft des Wuchsortes an der Hadriwa waren bei der Wegabzweigung vor dem Riederkreuz an typischer „Garten-Auswurf-Situation“ am Waldwegrand *Galeobdolon argentatum*, *Lysimachia punctata* und eine Gartenform von *Campanula persicifolia* beobachtet worden. Am ebenfalls benachbarten obersten Hof vom „Schuhchristleger“ wurden in der freien Feldflur außerhalb des Gartenbereiches, z. T. entlang der Waldränder eine Gruppe *Gentiana lutea*, vielfach *Prunus serotina*, um einen Lesesteinhaufen mehrere Arten von *Cotoneaster*, *Sempervivum* sp., *Galeobdolon argentatum*, *Lysimachia punctata* beobachtet. Direkte Auswilderungen der Schneeweißen Hainsimse wie die hier angegebene sind aus Bayern bisher

noch nicht bekannt geworden. Allerdings sind manche flußferne der früheren Vorkommen in Südbayern außerhalb der Alpen, wie der Beleg von O. Renner aus dem Nymphenburger Park, bezüglich des Indigenats zumindest zweifelhaft. F. Schuhwerk

Sonchus tenerrimus

[Regierungsbezirk Oberfranken, Stadt] Bamberg [MTB 6131/12, wohl 2. Hälfte 19. Jahrhundert].

Der erste, sicher ganz unbeständige Nachweis für Bayern. Der Beleg fand sich im „Allgemeinen Herbar“ des Naturkundemuseums Bamberg. Falls – was in der Zeit nicht unüblich war – Garten-Belege eingelegt wurden, so wurden diese nicht mit einer solchen Ortsangabe etikettiert (Lippert mdl.). F. Schuhwerk

Vulpia ciliata

Regierungsbezirk Niederbayern, Landkreis Dingolfing-Landau, Unteres Isartal, Stadt Landau a. d. Isar, Bahnhof, Gleise ca. 100 m westlich des Hauptgebäudes, MTB 7342/114, Schotter. 9.6.2013, leg. et det. F. Schuhwerk 13/46 et al. auf „Bayernflora-Hieracium-Exkursion“, Wuchsort von M. Scheuerer entdeckt.

Obwohl der erste Beleg aus Bayern von Merxmüller 1937 am Münchner Südbahnhof gesammelt wurde, fand die Art nicht Eingang in seine „Neue Übersicht“. Ebenso blieb ein von Dörr 1965 im Bahnhof Kempten in Mischung mit *V. myuros* gesammelter Beleg in der „Allgäu-flora“ unberücksichtigt. Erst GATTERER & NEZADAL publizieren den ersten Nachweis aus Bamberg. Aus Südbayern gibt sie neuerdings M. Hohla in den Ergänzungen zur „Deutschlandflora“ aus der Pockinger Heide (Hof bei Kirchham, Schottergrube) an.

F. Schuhwerk & M. Scheuerer

Literatur

- ECKSTEIN, BREINIG, NEUBERGER, J., OLTMANN, F., HERZOG, TH. 1896: Neue Standorte in der badischen Flora. – Mitteilungen des Badischen Botanischen Vereins **3** (141): 366-368.
- GATTERER, K. & NEZADAL, W. 2003: Flora des Regnitzgebietes. Bd. 1. 654 S. IHW, Eching.
- MERXMÜLLER, H. 1980: Neue Übersicht der im rechtsrheinischen Bayern heimischen Farne und Blütenpflanzen Teil V. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **51**: 5-29.
- PHILIPPI, G., WIRTH, V. 1970: Botanische Neufunde aus Südbaden. – Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz Freiburg N. F. **10** (2): 331-348.
- ROSENBAUER, A. 1996: Campanulaceae. – In: SEBALD, O., SEYBOLD, S., PHILIPPI, G. & WÖRZ, A. (Hrsg.), Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs **5**: 417-449. Ulmer, Stuttgart.
- SCHUHWERK, F. 2013: Die Hieracien-Sammlung in M: Aufräumarbeiten. Sammeln – Bewahren – Forschen – Vermitteln. – Poster zur 200-Jahr-Feier der Botanischen Staatssammlung München.
- SCHUHWERK, F. & LIPPERT, W. 2002: Chromosomenzahlen von *Hieracium* L. (Compositae, Lactuceae) Teil 4. – Sendtnera **8**: 167-194.
- SEBALD, C. 2013: Odins Hautgout. – Süddeutsche Zeitung Nr. 239, 19. Oktober 2013, S. 42.